Nr. 235 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 7. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Rücktritt des Außenministers

Wenn heute die neue Notverordnung, die letzte des Kabinetts Brüning in seiner bisherigen Zusammensetzung, dem deutschen Volke präsentiert wird, so wird sie trotz aller einschneidenden Maßnahmen weit weniger Aufsehen hervorrufen als die gleichzeitige Gesamtdemission der Reichsregierung. Konnte es gestern vormittag noch den Anschein haben, als ob lediglich im Reichsaußenministerium ein Wechsel eintreten würde, so zeigte sich im weiteren Verlauf des Tages mit immer stärkerer Eindringlichkeit, daß das Rücktrittsgesuch von Dr. Curtius, das schon seit Tagen erwartet wurde, nur den Auftakt zu einer vollständigen



Neubildung des Reichskabinetts bildete. Heute wird die Regierung Brüning, die bisher als die sicherste Reichsregierung seit langen Jahren galt, offiziell ihre Demission erklären, um in veränderter Form wiederzukehren. Es ist ein eigentümliches Zeichen für unsere parlamentarisch-politischen Verhältnisse, daß diese selbe Reichsregierung, die sich inmitten einer in ihren letzten Auswirkungen noch nicht zu übersehenden Krise befindet, am Tage ihres Rücktritts eine weitere tief in das wirtschaftliche und soziale Leben des Volkes eingreifende Notverordnung erläßt. Daß der Außenminister Curtius das Kabinett Brüning verlassen würde, stand, wie gesagt, nicht erst seit gestern fest. Mit dieser Tatsache rechnete man allgemein schon seit dem Tage, an dem Schober und Curtius in Genf den Verzicht auf die deutsch-österreichische Zollunion bekannt gaben. In eingeweihten Kreisen machte man schon damals kein Hehl aus der Meinung, daß Brüning und andere Mitglieder des Kabinetts, vor allem auch wohl der Reichsfinanzminister und Vizekanzler Dr. Dietrich, die Ansicht vertraten, daß Curtius über eine Vollmachten hinausgegangen sei. Nach Lage der Dinge in Genf konnte allerdings Dr. Curtius nicht gut anders handeln, als er es getan hat. Schon Wochen vorher wußte man, daß an eine Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Verhandlungen nicht mehr zu denken war, und nachdem der österreichische Vizekanzler vor dem Genfer Forum in aller Form auf die Zollunion verzichtet hatte, war Dr. Curtius gezwungen, ihm darin zu folgen, um nicht vor aller Welt den fatalen Eindruck aufkommen zu lassen, als ob sich zwischen Deutschland und Oesterreich eine Kluft aufgetan hätte. Auch ein Schweigen des deutschen Ministers würde das Scheitern der Zollunion nicht aufgehalten haben. An jenem kritischen Tage stand bereits fest, daß Curtius das Auswärtige Amt verlassen würde. Wenn er heute aus dem Kabinett ausscheidet, so kann er es aber mit dem Bewußtsein tun, daß der von ihm übernommene und fortgeführte außenpolitische Kurs auch in Zukunft derselbe bleiben wird. Sein Rücktritt bedeutet zugleich die Einleitung einer vollständigen Umbildung der Reichsregierung, von der allerdings im Augenblick noch nicht feststeht, welche Folgerungen sie letzten Endes haben wird.

*

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat am Sonnabend, dem 3. Oktober, an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Berlin, den 3. Oktober 1931.

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen.

Ich halte es nunmehr allseits für erforderlich, über mein Ausscheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Curtius."

Dr. Curtius beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius zum Vortrag. Im Anschluß an den Vortrag machte Dr. Curtius dem Reichspräsidenten davon Mitteilung, daß er dem Reichskanzler sein Abschiedsgesuch vorgelegt habe.

Demission des Gesamtkabinetts

Wiederbetrauung Dr. Brünings - Umbildung der Regierung bis heute abend erwartet

Die neuen Männer - Die parlamentarischen Aussichten

Es steht jetzt fest, daß das Gesamtkabinett heute seine Demission vollzieht. Sie wird aber erst erfolgen, wenn die Verhandlungen des Kanzlers soweit abgeschlossen sind, daß das neue Kabinett gleich darauf von Reichspräsidenten ernannt werden kann. Dieses zweite Kabinett Brüning hat nach Auffassung maßgebender Kreise vor allen Dingen zwei charakteristische Merkmale: das ist einmal, daß die bisherige Außenpolitik fortgesetzt wird. Eine Aenderung der Außenpolitik kommt schon deshalb nicht in Frage, weil sie nur Chokwirkungen zur Folge haben könnte, die unsere wirtschaftliche Situation noch mehr erschweren würden. Das zweite Moment ist die Bekräftigung des Vertrauens des Reichspräsidenten zu Dr. Brüning. Der Reichspräsident hat damit die mannigfaltigen Ratschläge abgelehnt, die ihm von den verschiedensten Seiten erteilt worden sind, und erneut seine Zusammenarbeit mit Dr. Brüning dokumentiert.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Umbildung des Reichskabinetts bis Mittwoch abend vollzogen sein wird. Nachdem die Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder beendet war, hat der Kanzler gestern nachmittag seine Bemühungen um die Kabinettsveränderung wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei vor allem darum, einige hervorragende Männer zu gewinnen, die in dem neuen Kabinett das Reichswirtschafts- und das Reichsverkehrsministerium übernehmen. Bisher steht hierzu nur fest, daß Geheimrat Schmitz das Wirtschaftsministerium abgelehnt hat. Es gilt aber immer noch als möglich, daß er das Reichsverkehrsministerium übernimmt. Dagegen ist es nicht richtig, daß der frühere preußische Landwirtschaftsminister, Professor Warmbold, das Reichswirtschaftsministerium bereits abgelehnt hat. Die Gerüchte, wonach auch mit Dr. Vögler verhandelt wird, werden von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Für das Reichsinnenministerium denkt man an eine energische und tüchtige Persönlichkeit, die vielleicht dem höheren Beamtentum entnommen werden könnte. Das Außenministerium wird nicht durch einen neuen Minister besetzt werden. Vielmehr wird der Kanzler es selbst übernehmen.

Ursprünglich war daran gedacht worden, Staatssekretär von Bülow mit der Wahrnehmung der Geschäfte zu beauftragen, da damit der Kanzler von den Botschafterempfängen und ähnlichen Aufgaben befreit wird. Diesen Plan hat man aber auch wieder fallen lassen, da Dr. Brüning die Verhandlungen mit den auswärtigen Missionschefs, zum Beispiel die Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter über die schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme, auch bisher schon in weitem Maße selbst wahrgenommen hat. Für das Justizministerium kommt in erster Linie der bisherige Staatssekretär des Ministeriums Dr. Joël in Frage, der als ein außerordentlich fähiger Jurist und Verwaltungsbeamter gilt und politisch der Deutschen Volkspartei nahe steht.

Die Nachricht, daß auch der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, und der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, mitausscheiden, trifft nicht zu. In politischen Kreisen nennt man als Kandidaten für das Reichsinnenministerium den früheren Reichswehrminister Dr. Geßler und den Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht. Im Augenblick läßt sich noch nicht sagen, wie die Fühlungnahme mit ihnen ausgeht. Es soll aber sogar die Möglichkeit bestehen, daß, wenn Geheimrat Schmitz das Reichsverkehrsministerium nicht übernehmen würde, einer der beiden Herren unter Umständen für diesen Posten in Frage käme.

An maßgebender Stelle wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die politische Basis des zweiten Kabinetts Brüning dieselbe sein wird wie die des bisherigen Reichskabinetts. Die Frage, ob es unter Umständen gelingen wird, den rechten Flügel der Parteikombination, die bisher hinter der Regierung stand, durch die Umbildung zu befriedigen, wird in parlamentarischen Kreisen vorläufig noch verschieden beurteilt. Es wird dabei auf die Haltung der Deutschen Volkspartei ankommen, die erst Anfang nächster Woche festgelegt werden wird. Obgleich von maßgebender Seite die Blättermeldungen über einen dicht bevorstehenden Anschluß an die „nationale Opposition" als aus den Fingern gesogen bezeichnet wird, muß doch festgestellt werden, daß man die Dinge in Kreisen der Deutschen Volkspartei recht skeptisch ansieht. Nach Auffassung objektiv urteilender Beobachter ist es ratsam, zunächst einmal abzuwarten, bis der Kanzler das Kabinett fertig hat, weil auch die personelle Zusammensetzung die parlamentarischen Aussichten des Kabinetts wesentlich beeinflussen dürfte.

In den der Reichsregierung nahe stehenden Kreisen beurteilt man die parlamentarischen Aussichten des neuen Kabinetts dahin, daß die Sozialdemokratie zwar erklären wird, sie stehe dem neuen Kabinett mit einer größeren Skepsis gegenüber als der bisherigen Reichsregierung, daß sie aber doch zunächst abwartet, wie das neue Kabinett arbeitet und erneut ihr Verantwortungsgefühl beweist. Bei der Zusammensetzung des neuen Kabinetts will der Reichskanzler offenbar besonders darauf Rücksicht nehmen, daß die parlamentarische Situation nicht erschwert wird. Man darf wohl vermuten, daß er in dieser Richtung auch bereits mit der sozialdemokratischen Führung verhandelt hat.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist zu einer Sitzung am Donnerstag nachmittag einberufen worden. Der Anlaß zu dieser Sitzung liegt in dem beabsichtigten Gesamtrücktritt der Reichsregierung. Die sozialdemokratische Fraktion teilt mit, daß sie von dieser beabsichtigten Umbildung der Reichsregierung erst durch die Presse Kenntnis erhalten, und daß vorher keine Fühlungnahme mit ihr stattgefunen habe.

Eine Erklärung des Essener Oberbürgermeisters

cnb. **Essen**, 6. Okt. (Eig. Meldg.) In politischen Kreisen wurde bekanntlich im Zusammenhang mit der Umbildung des Reichskabinetts auch der Name des Essener Oberbürgermeisters Dr. Bracht genannt. Hierzu teilt uns Dr. Bracht mit:

„Ich verstehe nicht, daß man bei jeder möglichen oder unmöglichen Gelegenheit mich als Kandidaten benennt, zumal doch die Erfahrungen, die man mit den Oberbürgermeistern in der Politik gemacht hat, zumindesten unterschiedliche sind. Jedenfalls halte ich derartige Meldungen für vollkommen gegenstandslos und vermute, daß es nicht gerade meine Freunde sind, die derartige Nachrichten in die Oeffentlichkeit lancieren. Die Presse, die derartiges bringt, ist sich offenbar nicht darüber klar, daß sie durch diesen Hinweis auf einen Provinzbürgermeister, der sich seit 7 Jahren bewußt und gewollt von jeder politischen Tätigkeit fernhält, der deutschen Politik ein Armutszeugnis ausstellt."

Wir geben diese Erklärung wieder, möchten aber auf Grund unserer Kenntnis der Dinge darauf hinweisen, daß der Name Dr. Brachts keineswegs von Kreisen in die Debatte geworfen wurde, die als seine Gegner gelten können. Jedenfalls geht aus der Erklärung des Essener Oberbürgermeisters eindeutig hervor, daß Dr. Bracht selbst nicht an die Uebernahme eines Ministeramtes denkt.

Tagung des Einzelhandels

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wurde gestern in Berlin von dem Vorsitzenden Heinrich Grünfeld eröffnet, der die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Spitzenverbände der Wirtschaft begrüßte. Gerade die jetzige Krise, so führte er weiter aus, erweise immer stärker, daß der privatwirtschaftliche Einzelhandel die zweckmäßigste Form der Warenverteilung darstelle, weil er das Wirtschaftsrisiko dem Einzelunternehmer im vollen Umfange zuweise und nicht versuche, durch Mitbeteiligung der Konsumenten auch das Verlustrisiko teilweise auf diese abzuwälzen.

Im Namen der Reichsregierung begrüßte Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, die Versammlung. Über das Thema „Gemeindliche Ausgaben- und Einnahmewirtschaft und der Einzelhandel" sprach der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Haekel. Die Aufbringung des gemeindlichen Gesamtdefizits von 800 Millionen sei für 1931, so führte er aus, nicht mehr durch kurzfristige Kredite, sondern nur im Wege rigoroser Selbsthilfe und ausreichender Unterstützung des Reiches möglich. Die Sparkassen müßten mit den Gemeinden verbunden bleiben. Sie seien die Hauptkreditgeber des Mittelstandes und dienten weitgehend dem Personal- und Hypothekenkredit des Einzelhandels. Zu den Selbsthilfemaßnahmen der Gemeinden gehöre auch volle Ausnutzung der Steuermöglichkeiten.

Den Geschäftsbericht erstattete sodann das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft, Dr. Tiburtius. Er führte u. a. aus: Der Einzelhandel fordere für Senkung der Kostenlast in erster Linie eine nachdrückliche Inangriffnahme der Reichsreform, in der Steuerpolitik eine Beseitigung der Hauszinssteuer zur Stärkung der Reparaturtätigkeit und eine Phasenpauschalierung bei der Umsatzsteuer; eine Erhöhung der Umsatzsteuer sei abzulehnen. Notwendig sei ferner eine Klärung der Erwerbslosenlasten. In der Tarifpolitik herrsche im Einzelhandel überwiegend keine Gegnerschaft gegen den Tarifvertrag, wohl aber der Wunsch nach Beseitigung gewisser Fehler im Aufbau. Die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen müsse in ihrer jetzigen Form verschwinden, übrig bleiben werde ein auf seltene Notstände zu beschränkendes Instrument einer Art von Wirtschaftspolizei. Die Selbsthilfe der Wirtschaft müsse sich auch auf eine Reform der jetzigen Zollpolitik erstrecken, die den Bedürfnissen der bäuerlichen Wirtschaft und der Herstellung absatzfähiger deutscher Veredelungsprodukte nicht angemessen sei. An Spezialforderungen des Einzelhandels nannte der Redner Verbesserung der Kreditversorgung und Schutz des reellen Wettbewerbs. Der Einzelhandel sei sich bewußt, daß die bestehende Vertrauenskrise gegenüber der Privatwirtschaft nur durch den wirtschaftlichen und staatspolitischen Instinkt ihrer Arbeitsleistung von innen heraus beseitigt werden könne.

Erwerbslosendemonstration in Berlin

Zu größeren Erwerbslosen-Demonstrationen kam es gestern vormittag im Berliner Stadtteil Neu-Kölln. Die Kundgebungen begannen im Neu-Kölner Rathaus, wo etwa 100 Erwerbslose eingedrungen waren, um durch diese Demonstration die Verhandlungen einer Erwerbslosenkommission mit dem Leiter des Wohlfahrtsamtes zu unterstützen. Mit Hilfe des Überfallkommandos gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen, die sodann in den umliegenden Straßen bei einigen Lebensmittelgeschäften die Herausgabe von Waren erzwangen. Den Versuch, ein nationalsozialistisches Verkehrslokal zu überfallen, konnte die Polizei verhindern, jedoch kam es in der Nähe dieses Lokals zu verschiedenen Prügeleien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei nahm eine Anzahl Ruhestörer fest.

Oesterreich stellt den Postanweisungsverkehr nach dem Ausland ein

Die österreichische Postdirektion verfügte gestern mittag die Einstellung des Postanweisungsverkehrs bis auf weiteres nach dem gesamten Auslande, nachdem vorgestern bereits eine teilweise Sperrung des Postscheckverkehrs erfolgt war. Der Grund zu der Maßnahme ist die Beobachtung, daß infolge der Kursdifferenz ausländischer Währungen bei der amtlichen Umrechnung und im freien Handel mittels Postanweisungsverkehrs Valutaspekulationen einsetzten.

Rücktritt des spanischen Ministerpräsidenten?

In der gestrigen Sitzung der spanischen Cortes verließ Ministerpräsident Zamora infolge eines Zwischenfalls seinen Platz auf der Ministerbank und nahm in seinem Abgeordnetensessel Platz, wobei er erklärte, er sei zurückgetreten.

Japanische Note an Nanking

Verschärfung der japanisch-chinesischen Beziehungen.

Die Lage im fernen Osten ist infolge einer japanischen Note, die die chinesische Regierung der Nachlässigkeit beschuldigt, weil sie keine Maßnahmen gegen die Boykottierung der Japaner ergreife, noch gespannter geworden. Die japanische Regierung, wird erklärt, betrachte diese Art des Boykotts als ebenso folgenschwer, wie die Ermunterung zu einer antijapanischen Bewegung durch die chinesische Regierung.

Das japanische Marineministerium hat den Schiffen der Marinestationen von Kure und Sasebo befohlen, sich für eine Mobilmachung bereitzuhalten.

Angesichts der japanfeindlichen Stimmung in der Mandschurei hat die japanische Regierung nunmehr Vorbereitungen für die Entsendung eines Kreuzers nach Schanghai getroffen.

Die nunmehr gedruckt vorliegende Tagesordnung für die nächste Reichstagssitzung am 13. Oktober sieht lediglich die „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung" vor. Die Sitzung beginnt um 15 Uhr.

Von unterrichteter preußischer Seite wird bestätigt, daß die zweite Rate der preußischen Beamtengehälter, die eigentlich am 10. Oktober fällig war, nur zur Hälfte zur Auszahlung gelangt. Die Auszahlung des letzten Gehaltsviertels wird sich nach der Kassenlage richten.

Der Kanzler vor dem Reichsrat

Erläuterung der Notverordnung - Scharfe Kritik des bayrischen und sächsischen Ministerpräsidenten

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand gestern in der Reichskanzlei eine Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren.

Der Reichskanzler erstattete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und fianzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfange noch nicht übersehen ließen, so müßten sich die jetzigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringendsten Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. **Die auf diesen Grundsätzen beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalanzierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber alle diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein restlos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müsse, könne eine Besserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.**

Im Anschluß an die Erklärungen des Reichskanzlers erläuterte Reichsfinanzminister Dietrich die in der Notverordnung vorgesehenen und in der Hauptsache die Länder und Gemeinden interessierenden Fragen.

An diese Ausführungen schloß sich eine eingehende Diskussion, an der sich zahlreiche Mitglieder der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates und der Reichsbankpräsident beteiligten.

In einem Schlußwort faßte der Reichskanzler die in der Aussprache erörterten Gedanken zusammen.

Für Bayern erhob Ministerpräsident Dr. Held vor allem lebhafte Bedenken gegen die ganze Sachbehandlung. Er bemängelte insbesondere, daß der Wortlaut des Notverordnungsentwurfs den Ländervertretern nicht rechtzeitig zugegangen sei und nicht einmal heute vorliege. Der bayrische Ministerpräsident ging dann auf die einzelnen Punkte ein, verlangte eine andere als die vorgesehene Regelung der Zuweisung für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, und zwar der ganzen vorgesehenen Summe über die Länder, lehnte die Umschuldung in der beabsichtigten Form ab, erhob schärfsten Protest gegen die vorgesehene Regelung der Hauszinssteuer und ebenso gegen die Behandlung des Sparkassenwesens. Er stellte dabei in Aussicht, daß die Bestimmungen über diese beiden Punkte in Bayern nicht durchgeführt werden könnten. Er wies den Eingriff in die Zuständigkeit der Länder auf diesen Gebieten als verfassungswidrig, als sachlich unnötig und unbegründet zurück. Er bemängelte dann die Art, wie die Siedlungsfrage gelöst und wie die Mittel hierfür beschafft werden sollen.

Gegenüber den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die vorgesehene Regelung des Sparkassenwesens nahm der bayrische Innenminister Dr. Stützel das Wort und legte die verfassungsrechtliche Unzulässigkeit der vorgesehenen Regelung, aber auch ihre sachliche Unbegründetheit dar.

Der sächsische Ministerpräsident Schieck verwahrte sich entschieden dagegen, daß die Länder auch bei der neuen Notverordnung wieder vor vollzogene Tatsachen gestellt worden sind. Weiter hat er sich dagegen gewandt, daß durch die Notverordnungspolitik des Reiches die Landesregierungen mehr und mehr zu bloßen Vollzugsorganen der Reichsregierung gemacht und dabei gezwungen werden, unter dem Druck äußerster finanzieller Not Maßnahmen zu treffen, die die Reichsregierung für ihren Verwaltungsbereich nicht vornimmt. Vor allem hat Ministerpräsident Schieck nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die neue Notverordnung sich noch in Teilmaßnahmen erschöpfe, und hat dringend gebeten, daß dem deutschen Volk sobald als möglich klar und eindeutig der Kurs gezeigt werde, den die Politik der Reichsregierung steuern will.

Die Notverordnung unterzeichnet

Der Reichspräsident hat die Notverordnung gestern gegen 6 Uhr abends unterzeichnet. Sie wird heute veröffentlicht werden.

3 Einzelheiten der Notverordnung

Hauszinssteuer — Siedlung — Sondergerichte

Wie zuverlässig verlautet, ist die Verwendung des Aufkommens aus der Hauszinssteuer nach der Senkung um 20 Prozent in der Notverordnung folgendermaßen geregelt: 66⅔ Prozent des Aufkommens werden dem allgemeinen Finanzbedarf zugeführt, während von den restlichen 33⅓ Prozent ein Drittel für Umschuldung der Gemeinden und die übrigen beiden Drittel für den Wohnungsbau verwandt werden sollen. Die Durchführung des Siedlungsprojektes ist grundsätzlich dem Reichsarbeitsministerium unterstellt worden, und zwar in der Form, daß die Vollmacht des Siedlungskommissars zunächst bis Mai nächsten Jahres läuft und dann mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers verlängert werden kann. Bei den Sondergerichten ist von Interesse, daß ihre Einführung den Ländern nicht obligatorisch auferlegt, sondern ihrem Ermessen überlassen wird.

Waentig verläßt die S. P. D.

Der frühere sozialdemokratische preußische Innenminister Professor Dr. Waentig hat dem „Berliner Lokalanzeiger" mitgeteilt, daß er aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und aus der sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtages ausgeschieden ist.

Waentig hat seinen Austritt in einem Schreiben an den Parteivorstand der S. P. D. begründet. Im laufenden Jahre sei die S. P. D., die sich in Wort und Schrift nach wie vor zu dem Gedanken der Demokratie bekenne, tatsächlich dazu übergegangen, an dem demokratischen Regierungssystem zu rütteln. Wichtige Grundsätze der Demokratie seien mit Hilfe von Notverordnungen bezw. der Art ihrer Anwendung, auch solchen Volksgenossen gegenüber verletzt worden, die zu verfassungsmäßigen Zwecken mit verfassungsmäßigen Mitteln von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen wollten. Er für seine Person müsse es ablehnen, weiterhin die Verantwortung für die Duldung mit zu übernehmen.

Wichtige Konferenz im Weißen Hause

w. **Washington**, 6. Okt. Im Weißen Hause wird heute abend um 9 Uhr (Ortszeit) eine hochwichtige Konferenz beginnen. Hoover wird mit den führenden Mitgliedern beider Parteien über die Maßnahmen zur Behebung der durch die europäische Finanzlage geschaffenen Krise beraten. Da die Zeit drängt, wenn die Regierung noch vor dem Besuch Lavals sich die prinzipielle Zustimmung des Kongresses zu den Vorschlägen, die Hoover dem französischen Premierminister zu machen gedenkt, verschaffen will, so hat man sogar Armeeflugzeuge ausgesandt, um die entfernter wohnenden Abgeordneten und Senatoren rechtzeitig aus ihren entlegenen Bezirken zur heutigen Konferenz ins Weiße Haus zu bringen. Dieser Konferenz sind übrigens lange, eingehende Beratungen mit Mellon, Bernard Baruch, Owen D. Young und anderen New Yorker Sachverständigen vorausgegangen.

Präsident Hoover kündigte in der heutigen Pressekonferenz an, er habe die Vertreter der beiden parlamentarischen Parteien zu einer Konferenz gebeten, um ihnen ein **„Programm für nationale Einheit zwecks konstruktiver Schritte angesichts der gegenwärtigen Depressionen"** vorzulegen. Man nimmt an, daß die Konferenz bis spät nachts dauern und das Ergebnis im Laufe des morgigen Tages bekannt gegeben wird. Wie verlautet, wird das Programm vornehmlich sich mit der Besserung der amerikanischen Lage beschäftigen, aber daneben auch mit den vom Ausland kommenden Ursachen der amerikanischen Depression. Ob der Präsident mit seinem Programm der nationalen Einheit die Bildung einer Koalitionsregierung nach britischem Muster plant, war bisher nicht festzustellen.

Heute Auflösung des Unterhauses

In der gestrigen Unterhaussitzung kündete Premierminister MacDonald die Auflösung des Parlaments für heute an. Er erklärte, daß er eine Audienz beim König gehabt hatte und in deren Verlauf den König um die Ermächtigung zur Auflösung gebeten habe. Der König habe ihm Vollmacht gegeben, sein Einverständnis mit der Auflösung bekannt zu machen. Er hoffe, diese Maßnahme schon am Mittwoch durchführen zu können. Sie hänge davon ab, ob die Aufgabe der Kammer als beendigt angesehen werden könne. Wenn die Auflösung tatsächlich heute ausgesprochen werden sollte, so werden die Wahlen für den 27. Oktober ausgeschrieben.

Wie Reuter meldet, ist es nun sicher, daß das Unterhaus heute aufgelöst wird und daß die Wahlen am 27. Oktober stattfinden.

MacDonald hat sich entschlossen, auf Wunsch zahlreicher Wähler im Wahlbezirk Seaham Harbour, den er gegenwärtig vertritt, wieder zu kandidieren.

Ankunft Lord Readings in Paris

Der Staatssekretär des Foreign Office, Lord Reading und Lady Reading sind gestern nachmittag, begleitet von dem englischen Finanzsachverständigen Sir Frederic Leith-Ross und einem Mitarbeiter des Foreign Office, in Paris eingetroffen. Sie bleiben bis morgen in Paris. Heute mittag wird Außenminister Briand und morgen Finanzminister Flandin ihnen zu Ehren ein Frühstück geben. Gestern abend fand in der englischen Botschaft ein Essen statt, zu dem mehrere französische Minister geladen waren. Ministerpräsident Laval weilte gestern außerhalb von Paris und wird erst heute mit Reading Fühlung nehmen.

Das „Bremen"-Flugzeug verunglückt

Das Postflugzeug des Dampfers „Bremen", das in der Nacht zum Dienstag in Sydney auf Neuschottland neuen Betriebsstoff aufgefüllt und dann seinen Flug nach New York fortgesetzt hatte, wurde gestern früh in der Cobequidbucht zum Niedergehen gezwungen. Die Bewohner von Noel hörten Rufe und fuhren mit einem Boot hinaus, fanden aber keine Spur von den Fliegern.

Nach Meldungen aus Halifax soll das Flugzeug nach dem angeblichen Absturz in der Cobequid-Bay explodiert sein. Man will Rufe gehört haben, jedoch verliefen die Nachforschungen nach dem Flugzeug und seinen Insassen erfolglos. Ein kanadisches Verkehrsflugzeug ist von Sydney (Neu-Schottland) ausgeflogen, um an der Suche nach den Vermißten teilzunehmen.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Halifax wurden in der Nähe von Tennycape (Neu-Schottland) Teile eines Flugzeuges auf dem Wasser gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Teile des vermißten Katapult-Flugzeuges der „Bremen" handelt. Die Flugzeugteile wurden zur Identifizierung nach Tennycape gebracht.

Die Gewerkschaftsvertreter in der deutsch-französischen Kommission

Die Reichsregierung hat die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aufgefordert, insgesamt sechs Vertreter für die bei dem französischen Ministerbesuch vereinbarte deutsch-französische Kommission vorzuschlagen. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände haben sich inzwischen über ein gemeinsames Vorgehen geeinigt, sodaß nunmehr folgende Gewerkschaftsführer zur Mitwirkung an den Arbeiten in der deutsch-französischen Kommission benannt sind:

Für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund die Reichstagsabgeordneten Tarnow und Eggert, für den Deutschen Gewerkschaftsbund Otte und Dr. Jahn, für den Freiheitlich-Nationalen Gewerkschaftsring Reichstagsabgeordneter Lemmer und für den Afabund das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Schweitzer.

Am 15. November Volksentscheid in Braunschweig.

Das braunschweigische Staatsministerium hat den Volksentscheid über das kommunistische Volksbegehren auf Auflösung des Landtags nunmehr auf Sonntag, 15. November, angesetzt. Zu einem Erfolg des Volksentscheids wäre die Zustimmung der Mehrheit der Wahlberechtigten erforderlich. Die anderen Parteien haben bisher die Auflösung nicht unterstützt. Bleibt diese Stellungnahme allseitig bestehen, so würde der Volksentscheid erfolglos bleiben.

Beamtenversammlung der DVP.

Reichstagsabgeordneter Morath zur Lage
So kann es nicht weitergehen!

Bielefeld, 5. Oktober.

Trotz verlockenden Wetters und Ferienzeit, trotz Gehaltskürzung und Wirtschaftsnot konnte Handelskammersyndikus Sartorius eine zahlreiche Zuhörerschaft im voll besetzten Saal der Erholung begrüßen. Er richtete einleitend eine sehr ernste Mahnung an die Regierenden, nicht alle Schwierigkeiten auf dem Rücken des Berufsbeamtentums auszufechten oder gar durch Preisgabe von Verträgen den Rechtsboden zu verlassen, wie es in der Pr. Notverordnung geschehen wäre.

Reichstagsabgeordneter Morath dankte im Namen des Berufsbeamtentums für diese aus dem Munde eines Vertreters der Wirtschaft besonders beachtliche deutliche Kennzeichnung der Verständnislosigkeit der regierenden Stellen gegenüber den Beamten. Es sei kennzeichnend, daß im Berliner Straßenhandel eine üble Hetzzeitung „Der Beamtengegner" erscheinen könne, ohne daß dagegen auf Grund der Presse-Notverordnung eingeschritten würde, obwohl er, Morath, den Innenminister dazu schriftlich aufgefordert habe. Redner gab dann, ausgehend von dem politischen Vermächtnis Stresemanns daß mit der Befreiung des deutschen Bodens am Rhein die Innenpolitik den Vorrang haben müsse, von seinem Standpunkt aus volksparteilicher Beamtenvertreter eine von hohem Verantwortungsgefühl getragene Darstellung der Haltung der DVP. zur Reichsregierung bei den kommenden Entscheidungen. Gefühlsmäßige oder parteipolitische Erwägungen dürften bei dem Ernst der Lage, die an die Zeit vom Oktober 1918 erinnere, keine Rolle spielen, auch nicht die Haltung Stegerwalds, die ja bekanntlich glaube, alle Schwierigkeiten durch Beamtengehaltskürzungen lösen zu können, obwohl die Beamtenbesoldung noch nicht 5 Proz. des Etats ausmache. Die Tatsachen sprächen eine zu ernste Sprache und gäben bei aller Hochachtung vor der Person und dem Menschen Brüning Anlaß zu schärfster Kritik. Keine der notwendigen und versprochenen großen Maßnahmen, wie Verwaltungsreform, Reichsreform, Finanzausgleich sei auch nur begonnen. Immer wieder sei man zum Schaden der Beamten und Steuerzahler ausgewichen. Auch an das notwendige große Wirtschaftsprogramm zur Auflockerung der Preisbindungen wie der Arbeitsverträge gehe man nicht heran, um nicht an das Tarifrecht zu rühren. Das untergrabe nicht nur in verhängnisvoller Weise die Staatsautorität, wie z. B. die Haltung des Arbeitsministers und des Kanzlers gegenüber den Tarifen der Gemeindearbeiter, sondern sei auch direkt unsozial. Redner schilderte an durchschlagenden Beispielen, wie durch das eigensinnige Festhalten der Gewerkschaftsbürokratie an den durch die Wirtschaftslage überholten Tarifverträgen Tausende von Arbeitern immer wieder aus Arbeit und Brot gedrängt oder zu Heimarbeit bei niedrigsten Löhnen wie in der thüringischen Glasindustrie geradezu gezwungen würden. Und das alles trotzdem der Kanzler sich im Juni der DVP. gegenüber gerade zum Gegenteil verpflichtet habe. Statt dessen ergingen immer neue Maßnahmen gegen die Beamten, also auf der Linie des „geringsten Widerstandes". Zur Verhinderung der Aufrückungssperre auch im Reich habe die DVP. noch eben rechtzeitig eingreifen können. Die Partei sei nach gründlicher und sachlicher Prüfung entschlossen, die weitere Mitverantwortung für diese Politik und deren Hin- und Hergondeln zwischen sozialistischen und nichtsozialistischen Einstellungen abzulehnen und dem Kanzler eine Absage zu erteilen.

Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine angeregte Debatte, in der alle Redner ihre volle Zustimmung zum Ausdruck brachten. Ueber die ungeheuren Härten und Ungerechtigkeiten der Pr. Notverordnung soll in einer weiteren Sitzung verhandelt werden.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Schwächerer Lieferungsmarkt.

wth. **Berlin**, 6. Okt. Die Preisgestaltung am Produktenmarkt war heute nicht ganz einheitlich. Das ersthändige Angebot hat sich kaum verstärkt und die Forderungen waren auch wenig nachgiebig. Da andererseits die Kauflust der Mühlen infolge des ruhigen Mehlabsatzes und anscheinend auch unter dem Eindruck der Verhandlungen über die Brotpreisfrage nur gering war, hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Die Gebote lauteten für Weizen und Roggen etwa 2 Mark niedriger, jedoch erfolgten auf diesem Niveau bisher kaum Abschlüsse: immerhin ist festzustellen, daß die Abgeber bei Weizen eher zu Preiskonzessionen bereit sind als bei Roggen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen 2½—3½ Mark schwächer ein, Roggen nur in Oktober stärker gedrückt. Weizen- und Roggenmehle haben unverändert kleines Bedarfsgeschäft. Hafer in guten Qualitäten liegt bei mäßigem Angebot weiter stetig, geringere Sorten bleiben vernachlässigt. Für Gerste im Industrie- und Brauqualitäten war bessere Kauflust festzustellen, allerdings werden die bei knapperem Angebot erhöhten Forderungen nur schwer bewilligt. Weizen- und Roggenterminscheine waren auf gestrigem Niveau angeboten.

Produktennotierungen

Berlin, 6. Okt. Weizen, märk., 215—218, Okt. 229½—229, Dez. 232½—231½, Roggen, märk., 187 bis 189, Okt. 199½—198, Dez. 199—198, Braugerste 159—173, Futter- und Industriegerste 151—158, Hafer, märk., 140—148, Okt. 152½—151, Dez. 155—153, Weizenmehl 27—32, Roggenmehl 26.60—29, Weizenkleie 10.30—10.50, Roggenkleie 9¼—9½, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20—13.40, Trockenschnitzel 6—6.10, Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamburg, 11.30, Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hamburg, 11.40, Sojabohnen, ab Hamburg, 11.20, dto. ab Stettin 11.70.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 6. Okt. Drahtgepr. Roggenstroh 0.70—0.90, dto. Weizenstroh 0.50—0.65, dto. Haferstroh 0.60—0.70, dto. Gerstenstroh 0.60—0.70; gebund. Roggenlangstroh 0.65—0.90, bindfadengepr. Roggenstroh 0.50—0.70, dto. Weizenstroh 0.45—0.55, Häcksel 1.30 bis 1.50, handelsfähl. Heu, gef. trocken 1.25—1.55, gutes Heu (erster Schnitt) 1.80—2.30, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymotee, lose 2.35—2.65, Kleeheu, lose 225—2.55, drahtgepr. Heu in Pf. über Notiz 30,

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 6. Okt. Weizen, Manitoba I, unverz. 5.60, dto. Hardwinter I, Okt.-Abl. 5.—, Roggen, nordruff., unverz. 3.95, Gerste, unverz. 3.90, dto. Russen, unverzollt 4.—, Weißhafer, Schlesw.-Holst., 54 Klg., 8.80, Mais, La Plata 10.25.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 6. Okt. Auftrieb: Rinder 2192, darunter Ochsen 874, Bullen 630, Kühe und Färsen 688, Kälber 2400, Schafe 5360, Schweine 14185, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2535. — Ochsen: a) 34—36, b) 31—33, c) 26—30, Bullen: a) 32—34, b) 30—31, c) 26—28, d) 20—25, Kühe: a) 28—31, b) 20—26, c) 16—19, d) 12—15, Färsen: a) 34—35, b) 30—32, c) 23—28, Fresser: a) 20—26, Kälber: a) 52—58, b) 45—57, c) 30—40, Schafe: a) 36—39, b) 43—46, c) 39—42, d) 27—30, e) 33—37, f) 20 bis 25, Schweine: a) 54, b) 50—54, c) 46—50, d) 40 bis 44, e) 44—46. — Marktverlauf: Rinder u. Schafe langsam, Kälber ziemlich glatt, Schweine langsam.

Lehrter Viehmarkt.

Lehrte, 6. Okt. Auftrieb: 2680 Stück Ferkel u. 244 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt bis 5.— M., 6—8 Wochen alt 6—8 M., 8—12 Wochen alt 9—12 M. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 13—20 Mark, 4—6 Monate alt bis 40 M. — Marktverlauf: Schlecht. Ueberstand wird bleiben.

Der neue Staatspräsident von Chile



Don Juan Esteban Montero

wurde zum Staatspräsidenten von Chile gewählt Esteban Montero war Kandidat der chilenischen Regierungsparteien.



Ich bringe Ihnen Glück!
Bestellen Sie sofort ein **Los** der
Preußisch-Südd. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: 21. u. 22. Oktober
bei einem Staatl. Lotterie-Einnehmer oder bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank, Berlin W 8, Friedrichstraße 186
1/8 Los 5 RM, 1/4 10 RM
1/2 20 RM, 1/1 40 RM

Briefkasten

Bette. Daß Hunde Farben unterscheiden können, ist durch die Versuche des russischen Physiologen Pawlow bewiesen worden. Er erzog Hunde dazu, bestimmte Farben mit bestimmten Speisen in Zusammenhang zu bringen und erreichte, daß die Hunde beim Anblick bestimmter Farben alle Reichen von Freude und Freßlust zeigten, während andere Farben sie gleichgültig ließen.

In Essen-West überfielen etwa 20 bis 25 unerkannt entkommene Kommunisten zwei Nationalsozialisten und schossen auf die Flüchtenden. Der 33 Jahre alte Schutzstaffelführer Erich Gathe wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Die Polizei setzte auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 M aus.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lund chem. Ver. 20.30 Uhr, Arminius-Hotel, Monatsversammlung mit Lichtbilder-Vortrag des Kam. Oberlin, a. D. Heldmann über Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika. Rege Beteiligung mit Angehörigen wird erwartet. Gäste willkommen.

Cappel-Großenmarpe. Junggermanischer Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 7. Okt., abends 8 Uhr, in Blombergs Restaurant. Vortrag des Komtur. Erscheinen aller Brüder in Ordenstracht ist Pflicht.

*

Eigenheim-Bund Niedersachsen E. V.

Alemissen: Mittwoch 7. Okt., 8 Uhr, im Scherenkrug.
Bad Salzuflen: Mittwoch, 7. Okt., 8 Uhr, Kleinbahnhof Kurpark.
Kalldorf: Mittwoch 7. Okt., 8 Uhr, Lokal Dannhäuser.
Schötmar-Ost: Mittwoch 7. Okt., 8 Uhr, Lokal „Odeon".
Schötmar-West: Mittwoch 7. Okt., 8 Uhr, Lok. „Tivoli".
Barenhola: Donnerstag, 8. Okt., 8 Uhr, Lokal Richter.

Vor dem Richter

Großes Schöffengericht Detmold

Betrug und Unterschlagung.

Dem großen Schöffengericht wurde der hier in Haft befindliche Reisende Karl B. wegen Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zur Aburteilung vorgeführt. B. war zuletzt bei der Tierolin-Gesellschaft als Provisionsreisender tätig. Um seine Provision möglichst zu erhöhen, hat er in einer größeren Zahl von Fällen fingierte Aufträge eingereicht. Da man seiner Ehrlichkeit traute, wurde ihm die Provision auf besonderen Wunsch sofort ausgezahlt. Erst später stellte sich heraus, daß er verschiedene Unterschriften von Kunden gefälscht hatte. Nebenbei hat B. für eine Detmolger Firma Medizin an den Mann zu bringen versucht. Verschiedene Personen waren bereit, Medizin zu kaufen und haben ihm den Betrag zur Einsendung an die Firma anvertraut. Alle diese Beträge hat B. für sich verbraucht. Weiter hat er einen Gastwirt um die Zeche gebracht. Das große Schöffengericht verurteilt den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis.

Ebenfalls aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt wurde sodann der Reisende Kurt H. H. ist wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Er ist Rückfallsdieb. Ihm wird zur Last gelegt, daß er die Einbrüche im Januar 1931 bei Examus und Miegand & Frank ausgeführt habe. H. stellt nicht in Abrede, daß er damals in Detmold weilte. Er will der Täter aber nicht sein. Er findet bei der Staatsanwaltschaft aber keinen Glauben, denn diese beantragt gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren. Auch das große Schöffengericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte der Täter ist. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis.

*

Ein Freispruch.

In der Sache gegen die Maurer K. und Sch. beschäftigt sich dann das große Schöffengericht mit einer Körperverletzungssache, die vollkommen aus dem gewöhnlichen Rahmen herausfällt. K., der erst 18 Jahre alt ist, ist wegen schwerer Körperverletzung, Nötigung und Beleidigung unter Anklage gestellt. Sch. ist wegen Beleidigung angeklagt. Der auf der gleichen Arbeitsstelle tätige Lehrling St. meldete sich eines Tages zur Behandlung im Krankenhaus Lemgo, weil er angeblich keine Speisen mehr herunter kriegen konnte. Im Krankenhause stellte man fest, daß in der Speiseröhre sich eine kleine Verletzung befand. St. hielt zunächst mit seiner Aussage zurück, dann aber behauptete er, er sei von K. gezwungen worden, ein Stück ungelöschten Kalkes zu essen. Darauf führe er die Verletzung zurück. Die Angeklagten sollten auch sonst ihn zu Handlungen gezwungen haben, die hier nicht wiedergegeben werden können. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das große Schöffengericht sprach beide Angeklagten von der Anklage frei. Die Angeklagten hatten die Tat entschieden abgestritten. In der Verhandlung ist das Zeugnis des Lehrlings St. derart erschüttert, daß das Gericht nicht in der Lage war, seinen Angaben zu glauben. Es

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Deutsche Kurzschrift oder Einheitskurzschrift

Zu dem Artikel in der Sonntags-Nummer dieser Zeitung habe ich folgendes zu erwidern:

Vorweg sei bemerkt, daß der frühere Reichsbund für Deutsche Kurzschrift schon seit langem den Namen „Reichsbund für Deutsche Kurzschrift" trägt. Der ganze Artikel stellt eine völlige Irreführung der Oeffentlichkeit dar und ist nur darauf abgestellt, für den in Kürze beginnenden Anfänger-Kursus Teilnehmer zu werben. Das beweist zur Genüge der letzte Absatz.

Daß es der Reichsbund für Deutsche Kurzschrift (DK.) verstanden hat, in der Oeffentlichkeit großes Interesse für die DK. zu erwecken, verdankt er letzten Endes nicht allein der eifrigen Propagandatätigkeit, sondern vor allem der Güte des Systems, der überaus leichten Erlernbarkeit und doch größten Leistungsfähigkeit. Mitgliederzahlen beweisen noch lange nicht den Wert einer Kurzschrift. Die Reichskurzschrift (RK.) hat ebenfalls keine andere Propaganda-Möglichkeit als immer wieder auf die 200 000 Anhänger ihres Bundes hinzuweisen. Wenn die DK. eine derartig großzügige Förderung von der Reichsregierung erfahren hätte wie die RK., in den letzten Jahren, so würde sie infolge der obenerwähnten Vorzüge eine ganz andere Anhängerschaft haben. Ein Vergleich der vorhin genannten Reichsbahnzahlen der RK. in Berlin mit der diesjährigen Tagung der DK. in Detmold ist überhaupt nicht angängig. Im vorigen Jahre hatten wir noch ganz andere wirtschaftliche Verhältnisse, so daß die Reichsbahnzahl der RK. 1930 in Berlin anders angesetzt werden konnte, als die Tagung 1931 der DK. in Detmold, die infolge der schlechten Wirtschaftslage nur in Form einer geschäftsführenden Tagung stattfinden konnte. Es müßte daher auch von einem Bundestreffenschreiben abgesehen werden; lediglich der Detmolder Verein veranstaltete ein solches. Dieses brachte seinerzeit auch ausdrücklich der Tagungsbericht zum Ausdruck, was dem Artikelschreiber scheinbar nicht weiter auffiel. Ob von den 4000 Teilnehmern am Weihnachtreiben der RK. 1930 in Berlin auch die Hälfte Leistungen über 180 Silben aufweisen konnten wie man es bei den letztjährigen Reichsbundestagungen der DK. gewohnt war, hat man nicht. Sind diese 4000 Personen nach Berlin gefahren, beseelt vom Idealismus zur RK., oder spielte nicht auch der materielle Vorteil eine große Rolle? Ich weiß daß viele nur hingefahren sind, weil ihnen von den Vereinen hohe Fahrtspesen vergütet wurden. Bei den DKern gibt es nur Idealismus. Vielleicht gibt der Artikelschreiber auch mal darüber Aufschluß, wieviel verfehlte Kurzschriftler (180 Silben) sich unter den 200 000 Mitgliedern befinden. Ich glaube, daß das Ergebnis geradezu niederschmetternd sein wird. Auch die Beteiligung an den Handelskammerprüfungen im Verhältnis zu der großen Mitgliederzahl müßte weitaus stärker sein. — Die Führer der DK. fällen keine Urteile aus rein theoretischen Erwägungen heraus über die RK., sondern sie beherrschen auch dieses System sowie viele andere und können sich daher wohl ein objektives Urteil erlauben. Ob das bei dem Artikelschreiber der Fall ist, sei dahingestellt. Die Kurzschrift soll nicht eine Hilfsschrift für die schreibenden Menschen sein, sondern soll Gemeingut des ganzen Volkes" werden, und das läßt sich mit der RK. nie erreichen. Wenn der Artikelschreiber ein Interesse daran hat sich über die Leistungsfähigkeit beider Systeme, der RK. und DK., ein klares Urteil zu bilden, so wäre es vielleicht angebracht in Detmold einen Vergleichskursus in DK. und RK. unter neutraler Aufsicht stattfinden zu lassen. Das Ergebnis würde sein: Ein neuer Beweis für die leichte Erlernbarkeit und größte Leistungsfähigkeit der DK. Beider werden diese schon so oft geforderten Vergleichskurse von Seiten der RK. tunlichst vermieden.

K.

*

Kiel, 6. Oktober.

Das „Volksblatt" veröffentlicht in seiner Sonnabend-Ausgabe einen Artikel unter der Ueberschrift: „Kommunisten auf Dummenfang". Er behandelt eine in Kiel stattgefundene Erwerbslosenversammlung, der das Blatt einen politischen Anstrich zu geben versucht. Der Artikelschreiber behauptet, daß der Redner eine Hetze gegen die SPD. betrieben habe. Es ist aber nur behauptet worden, daß Brüning die Notverordnungen nur mit Hilfe der SPD. bewerkstelligen konnte. Nach unserem Dafürhalten dürfte für einen denkenden Menschen darüber kaum ein Zweifel bestehen. Dann wird weiter gesagt, daß nur etwa 10 Mann in der Versammlung gewesen seien. Wir geben dem „Volksblatt" den Rat, sich von seinen Ueberbringern feiern über die Hinfälligkeit dieser Behauptung unterrichten zu lassen. Und weiter steht in dem Artikel, die beiden anwesenden SPD.-Mitglieder hätten den Schwindel erkannt. (Es handelt sich um die Wahl eines Erwerbslosenausschusses.) Da möchten wir doch fragen: Wenn sie wirklich die Wahl als Schwindel angesehen haben, warum beteiligten sie sich denn an der Abstimmung, und warum brachten sie nicht genug Ehrgefühl auf, dagegen zu stimmen. Den Gipfel der Frechheit leistet sich aber der Artikelschreiber, wenn er behauptet, daß über die Frauen die den Erwerbslosen auf den Nägeln brennen, nicht gesprochen worden sei. Gerade die Arbeitslosennot war der Hauptgegenstand der in der Versammlung geführten Gespräche. Gerade weil uns die Not der Arbeitslosen am Herzen lag, ist die Versammlung einberufen worden.

Mehrere Versammlungsteilnehmer.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

1

Personen des Romans:

Michael Sturm, Bankier, 57 Jahre.
Lia, seine zweite Frau, eine schöne Dreißigerin
Annelie, beider Kind.
Hans-Jürgen, stud. jur., der Sohn aus erster Ehe.
Jochem Geest, der Prokurist des Hauses.
Dorothea, seine Frau.
Senta Geest, stud. rer. pol., das deutsche Mädchen von heute.
Detel Geest, ein verbummelter junger Musiker.
Ivan Williams, die interessante Witwe eines amerikanischen Multimillionärs.
Harald Torben, ein „Mann von Welt".
H. P. Burtis, Richter aus Milwaukee.

*

Die große Neuigkeit.

Lia Sturm betrachtet ihre hohe Gestalt im neuen stahlblauen Spitzenkleid von allen Seiten in dem bis zur Erde reichenden dreiteiligen Spiegel. Sie ist mit ihrer Musterung zufrieden. Wenn Harald Torben heute kommt, muß sie ihm gefallen.

Sie hört ein Auto vor dem Haus halten und tritt ans Fenster. So früh hat sie Michael nicht erwartet. Schnell noch etwas Puder. Fertig.

An der Gartentür trifft der Bankier Michael Sturm mit seinem Sohn zusammen, der von der anderen Seite kommt.

„Nanu, Papa, so zeitig daheim?"

„Es ist ein besonderer Tag heute, mein Junge."

„Doch nichts Unangenehmes, Papa?" Hans-Jürgen sieht ein wenig besorgt in das abgespannte Gesicht des Vaters.

„Ich denke, das Gegenteil."

In der Halle kommt Lia den Herren entgegen.

„So festlich gekleidet", denkt Hans-Jürgen und streift die schöne Erscheinung der Stiefmutter mit einem schnellen Blick. „Also weiß sie einmal wieder mehr als ich!"

„Ich habe Herrn Torben gebeten, heute im Familienkreis mit uns zu essen, Lia", sagte der Bankier. „Laß Sekt kaltstellen, Kind, und alles ein bißchen festlich herrichten."

„Gewiß. Aber das hat noch Zeit. Erzähle erst, Michael!"

Sie gehen in sein Arbeitszimmer. Hans-Jürgen ein wenig betreten hinter dem Ehepaar.

„Ich komme vom Notar", berichtete der Bankier, „wir haben dort die Verträge unterschrieben. Von heute ab ist Harald Torben Mitinhaber meines Geschäftes. Gleichzeitig ist die neue Gesellschaft gegründet worden, deren gesamte Aktien in unseren Händen sind."

Hans-Jürgen ist sehr blaß geworden. Lia strahlt. „Ich gratuliere dir, Michael! Ich glaube, du hast etwas sehr Gescheites gemacht. Nun werden wieder bessere Zeiten für uns kommen."

„Ich hoffe es von Herzen, Kind. Dank für deine Wünsche! Und du, Hans-Jürgen?"

„Ich — bin ganz fassungslos, Papa! Werde vor eine vollendete Tatsache gestellt. Warum hast du dich nicht vorher mit mir beraten?"

„Du lehntest Herrn Torbens Persönlichkeit ab, als du ihn kennen lerntest. Damals sprachen wir über meine Pläne mit ihm, die du verwarfst, mein Junge."

„Und die du dann ohne Rücksicht auf mich verwirklicht hast, Papa!"

„Wundert dich das ernstlich, Hans-Jürgen? Bisher habe ich dich zu einer bündigen Erklärung, ob du überhaupt unser Geschäft fortsetzen willst, nicht bekommen können. Du hast nie sonderliches Interesse für die Firma gezeigt. Ich fand keine Stütze an dir! Du wolltest studieren, wir haben Auseinandersetzungen genug deswegen gehabt. Schließlich ließ ich dir den Willen. Was bleibt einem modernen Vater denn auch anderes übrig, als sich zu fügen, Du hast Philosophie gehört, Kunstgeschichte, hast vier Semester herumgebummelt, ehe du dich entschlossen hast, deinen Doktor jur. zu machen."

„Mit dem Endziel, später in dein Geschäft einzutreten, Papa."

„Das sagst du heute! Bisher hast du es nie deutlich ausgesprochen. Meintest immer, diese Zukunftssorgen hätten noch Zeit. Ist es nicht so, Lia?"

„Papa hat recht, Hans-Jürgen. Wie oft hast du gesagt, daß du deine Studentenjahre genießen willst, ohne mit geschäftlichen Details gelangweilt zu werden. Das war der ewige Gegensatz zwischen euch."

Den du schürtest, denkt der junge Mann erbittert. Er kann nicht viel dagegen sagen. Er hat wirklich herzlich wenig Interesse für das Geschäft gezeigt, das seit Generationen den Sturms gehört, hat selbst nicht recht gewußt, ob er es einst fortführen wird. Neben dem Vater schon gar nicht. Seine Neigungen wiesen ihm andere Wege. Und er kann die ewige Bevormundung, das Besserwissen der älteren Leute nicht vertragen. Sie haben die größere Erfahrung, gewiß. Aber sie sehen die Welt mit anderen Augen an als wir Jungen.

„Ich wußte nicht, daß deine Schwierigkeiten so groß sind, Papa. Das hast du mir nicht gesagt."

„Es spricht sich auch schwer über diese Dinge, mein Junge. Ich stehe seit langer Zeit in einem sehr harten Existenzkampf und — war bisher allein."

War es wirklich so ernst? Im Hause hatte sich nichts verändert. Vom Personal ist niemand entlassen worden. Lia treibt den gleichen Aufwand wie stets.

„Und — Harald Torben soll dich von diesen Sorgen befreien, Papa?"

„Mit ihm kommt ein neuer Geist in unser altes Haus. Er ist meine Rettung. Wir wären ohne ihn sehr bald von einer der Großbanken verschluckt worden. Er ist eminent begabt, unternehmend, hat Ideen, glückliche Einfälle. Bringt uns Kapital."

„Er selbst? Die Auskünfte lauteten doch, daß er nicht vermögend sei."

„Er hat Kapital, trotz seiner Auskünfte. Und vor allem werden wir durch ihn verdienen. Wir haben eine Kredit-Versicherungsgesellschaft gegründet, die Hand in Hand mit der Bank arbeiten wird."

„Mit der Idee dieser Kreditversicherungen kam Herr Torben zuerst zu dir, Papa. Ich warnte dich damals davor."

„Ja, du, der Junge, warst plötzlich unerhört vorsichtig! Mit allzu vielen Bedenken kommt man nicht voran, Hans-Jürgen. Das habe ich in den letzten Jahren erfahren. Ich hätte mit etwas mehr Courage große Geschäfte machen können. So haben wir stagniert. Aber auch die neue Gesellschaft wird vorsichtig sein, wir werden natürlich nur mit einwandfreien Firmen arbeiten."

„Und diese neue Gesellschaft leitet Herr Torben?"

„Mit mir natürlich. Auch die Bank werden wir zusammen führen. Wenn du der Dritte sein willst, Hans-Jürgen? Ich habe deinen jederzeitigen Eintritt als Juniorchef selbstverständlich zur Bedingung gemacht. Auch die näheren Einzelheiten schon festgelegt. Du kannst ja selbst einmal nachher mit Torben über das Geschäftliche reden."

„Gern. Aber natürlich möchte ich erst fertig studieren, meinen Doktor machen, ehe ich Bankier werde."

„Das wußte ich. Und solange konnte ich auf Hilfe nicht warten. Auch hast du ja keine Ahnung vom Geschäft. Torben ist ein routinierter, erfahrener Mensch."

„Und ein Mann von Welt", sagte Lia lächelnd. „Einer, der in die heutige Zeit paßt. Ich hatte dich eigentlich nach geschlossenem Vertrag viel froher erwartet, Michael. Irgend etwas beunruhigt dich?"

Er lächelt mühsam. „Ja, Torben paßt wohl wirklich in die heutige Zeit. Besser als ich. Nur — eine Bedingung, die er stellte, bedrückt mich. Er will nicht mit älteren Leuten arbeiten. Er kommt aus Amerika und bringt die dort üblichen Methoden mit. Er hat verlangt, daß ich alle meine älteren Leute entlasse."

„Und das — tust du, Papa?" fragt Hans-Jürgen entsetzt.

Michael Sturm atmet schwer. „Ich habe mit ihm gekämpft, wollte es nicht. Aber Torben hat mich schließlich überzeugt. So wie wir in Zukunft arbeiten wollen, brauchen wir junge, tatkräftige Leute. Ich habe Schmidt und Hellwanger, die wirklich nur noch störten und nichts mehr leisteten, pensioniert. Und dann noch — drei Entlassungen vornehmen müssen."

„Aber Geest ist doch nicht unter ihnen, Papa?"

„Leider auch Geest. Er ist weit über Fünfzig."

„Dein treuester Angestellter!"

Aber einer mit veralteten Ideen. Ich mußte es tun, Hans-Jürgen, mir blieb keine Wahl, wenn ich mit Torben abschließen wollte. Und das schien mir eben notwendig. Ich möchte über diese Dinge, über vollzogene Tatsachen, nicht mehr sprechen."

Er erhebt sich. Auch Hans-Jürgen ist aufgestanden. Wortlos geht er aus dem Zimmer.

Unruhig, innerlich zerrissen, sieht Michael ihm nach.

Die Frau beobachtet ihn eine Weile. Dann tritt sie zu ihm. Ihr Duft umschmeichelt ihn. Ihr weiches Gesicht, das das mattblonde Haar, à la Greta Garbo frisiert, sehr jung, beinahe mädchenhaft erscheinen läßt, schmiegt sich an seine Schulter. Ihre schönen, lockenden Augen lächeln.

„Aergere dich nicht über Hans-Jürgen! Er ist doch nun einmal immer und ewig anderer Meinung als du. Denke nicht mehr an ihn, denke, daß jetzt alles gut und hell werden wird!"

Sie küßt ihn. „Nun kommt wieder Geld ins Haus. Kann ich mir das Hermelincape endlich bestellen? Du weißt, wie gut es mir steht."

Michael Sturm hat keine Kraft zu einem Nein unter den Küssen seiner Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung
Untergruppe Norden

Am kommenden Sonnabend, den 10. Oktober 1931, abends 8½ Uhr, findet in Lüdenhausen bei Rosiga eine Schiedsrichterbelehrungsstunde statt, zu der alle Schri und Anwärter erscheinen müssen. A. Fr., Ohmann.

Auf lippischen Sportplätzen

SV. Diestelbruch-Bahlh. — RSV. Blomberg 2:1 (1:1).

Ein schönes Spiel zeigten die Mannschaften am Sonntag in Diestelbruch. Schon zu Beginn des Kampfes wurden die Massenstürmer hart bedrängt, und nur ein Verteidiger konnte im letzten Augenblick den rollenden Ball von der Torlinie zurückschlagen. In der 21. Minute ging der Platzverein durch einen Kopfball seines Halbrechten in Führung. Blomberg setzte alles daran, den Ausgleich zu erzielen, der dann auch schon in der 28. Minute glückte. Mit 1:1 ging's in die Halbzeit. Wenige Minuten nach Wiederanpfiff gelang es dem Mittelstürmer des SV. das zweite Tor für seine Mannschaft zu schießen. Wenn auch die Gäste gegen den Schluß mächtig aufkamen, so änderte das doch nichts mehr an dem 2:1-Siege des Platzvereins. — Die Blomberger stellten eine flinke Mannschaft ins Feld, die aber zu hart und laut spielte, um reibungslos gefallen zu können. Die Einheimischen gefielen bis auf den Rechtsaußen und die Hintermannschaft schon bessere Leistungen.

SV. Diestelbruch-B. 2 — Eintracht Ferzen-O. 2 2:1 (0:1)

*

Almena „Schwarz-Weiß" — Hohenhausen 3:4 (0:4)

Die „Schwarz-Weißen" aus Hohenhausen waren am Sonntag nach Almena zum Verbandsspiel gekommen. Flotte Angriffe leiteten den Kampf ein. Die Gäste vermochten den Platzverein, der einmal gegen Wind und Sonne anzukämpfen hatte und zum anderen reichlich zerfahren spielte, bis zur Halbzeit 4 Tore abzugewinnen. Als der Schiedsrichter nach der Pause das Leder wieder freigab, änderte sich das Bild. Almena kam mächtig auf, drängte den Gegner in seine eigene Spielhälfte zurück und kam dreimal zu Erfolgen. Zwar verlor die junge Mannschaft des Platzvereins doch war das 4:3-Ergebnis ein recht schöner Erfolg für sie, denn die Hohenhausen sind eine der spielstärksten Mannschaften des Bezirks. (56

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

TV. Großenmarpe 2 — TV. Bosheide 2:2

Am Sonntag trug die 2. Mannschaft aus Großenmarpe gegen die Hambholler Bosheides ihr Verbandsspiel aus. Trotzdem Großenmarpe leicht überlegen war, erzielte der Gegner das Führungstor. Doch dürften beide Mannschaften mit dem 2:2-Unentschieden zufrieden sein.

TV. Bahnfrei 2 — TV. Schlangen 6:1 (4:1)

Beide Mannschaften führten ein eifriges Spiel vor. Die Spielstärke war ausgeglichener, als es das Ergebnis vermuten ließ. Es fehlten den Gästen die Torschützen, die ihnen zählbare Erfolge einbrachten. Der Schiedsrichter versah sein Amt mit Umsicht.

TV. Sport — TV. Brake 9:2 (3:0)

Die Braker hatten gegen den Gruppenbesten nicht viel zu bestellen. Ein Sieg der Sporker war auch vorauszusehen, wenn er auch nicht in dieser Höhe verdient gewesen war. Beide Mannschaften führten ein sehr ansprechendes Spiel vor. Die Einheimischen waren im Fußspiel besser und entschlossener im Torwurf. Diese Eigenschaften brachten den Einheimischen den sicheren Sieg ein.

TV. 1860 2 — TV. Augustdorf 9:6 (6:4)

Ein sehr lobenswertes und auch technisch auf ansehnlicher Höhe stehendes Spiel führten obige Mannschaften vor. Ein kleines Plus wäre den Detmoldern vielleicht zuzuschreiben. Ihren Sieg in dieser Höhe verdanken sie dem vielfach ungerechtfertigten Torwarte Augustdorfs. In der Stürmerreihe der Detmolder gefiel die rechte Hälfte.

TV. Hohenhausen — TV. Langenholzhausen 3:7 (2:4)

Auch in diesem Spiel brachte der Torwart der Hohenhausen den Gegner zu einem hübschen Siege. Die Mannschaften führten somit ein ausgeglichenes Spiel vor. Die schlechte Beschaffenheit des Platzes brachte bei beiden Gegnern manchen Spielfehler.

TV. Wüsten — TV. Kalldorf 5:8 (2:3)

Unter Leitung von Turnbrüdern wurde obiges Spiel auf dem Bierenberge durchgeführt. Vom Anfang bis zum Schluß entspann sich in harter Kampf. Schon nach 9 Minuten konnte Wüsten das 1. Tor schießen. Dann in der 13. das 2. folgte. Dann gelang es den Gästen durch rasche Durchbrüche innerhalb 7 Min. 8 Tore anzubringen. Durch besseres Fußspiel der Gäste konnten sie einen verdienten Sieg davontragen. Nach der unverdienten Niederlage in Hillentrup zeigt der A-Klassen-Verein, daß er wiederum auch gegen starke Gegner zu kämpfen versteht.

B-Klasse:

TV. Bexterhagen — TV. Retzen 6:0 (3:0)
TV. Bentrup — TV. Humfeld 6:0 (2:0)
TV. Eichholz — TV. Leopoldstal 9:3 (5:0)

Jugend:

TG. Lage — TV. Lemgo 2:13 (1:7)
TG. Schötmar — BV. Salzuflen 6:1 (4:1)
TV. Heiden — TV. Meinberg 3:2 (3:0)

Schülerklasse:

TV. Sport — TV. Brake 4:2 (2:1)
TG. Lage — TV. Eichholz 4:4 (2:2)
TG. Schötmar 1 — TG. Schötmar 2 8:0 (3:0)

Am 18. Oktober in Krefeld:

Rheinland gegen Westfalen-Lippe

König-Lemgo und Lüblemann 1860 in der Westfalenmannschaft.

Die traditionelle Begegnung im Turnerhandball zwischen den Turnkreisen Westfalen-Lippe und Rheinland wird in diesem Jahre am 18. Oktober vor sich gehen. Zu diesem Spiel sind von den Turnern folgende Mannschaften aufgestellt:

Westfalen-Lippe

Ernshaus-Wanne
Beriels-Hagen **Röller**-Mark
König-Lemgo **Hermeling**-Minden **Lüblemann**-1860
Isendeck **Picht** **Rothöft** **Fischeck** **Flandermeyer**
Hamm Hagen Pelkum Hagen Minden

*

Wangerin **Klausmann** **Balke** **Dettges** **Ackermann**
Köln Oppum Hilden Opum Holthausen
Massen-Opum **Thelen**-Opum **Sommer**-Opum
Röttgers-Krefeld **Sommer**-Opum
Strauch-Düsseldorf

Rheinland

In der Westfalenmannschaft hat diesmal also auch neben König, der sich in ihr durch sein ausgezeichnetes Spiel einen dauernden Platz sicherte, Lüblemann-1860 Berücksichtigung gefunden. Wir sind davon überzeugt, daß der beste lippische Mittelläufer auch auf dem Außenposten seinen Mann stehen und später wieder berücksichtigt werden wird. Trotzdem werden die Westfalen, die im vergangenen Jahre zum ersten Male ein Unentschieden erzielten, gegen die Rheinländer nicht viel zu bestellen haben. Die Rheinländer, die sich in der Hauptsache auf die Spieler des deutschen Meisters Krefeld-Oppum stützen, sollten der Aufstellung nach einen hohen Sieg landen, da die aus acht Vereinen zusammengestellten Westfalen gegenüber der einheitlichen rheinischen Mannschaft schon von vornherein im Nachteil sind.

Sport in Kürze

Bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in Luxemburg gab es noch zwei Weltrekorde. Deutschland stellte in Ismayr-München den neuen Titelträger im Mittelgewicht, der mit 685 Pfund seinen eigenen Weltrekord im Olympischen Dreikampf um 5 Pfund verbesserte. Im Schwergewicht verteidigte der Aegypter Nasseir seinen Titel mit Erfolg und erzielte mit 790 Pfund ebenfalls eine Weltbestleistung. Die neuen Meister in den fünf Gewichtsklassen sind: Mohamed-Aegypten, Haas-Oesterreich, Ismayr-Deutschl., Hussein-Aegypten und Nasseir-Aegypten.

Weltmeister Max Schmeling, der erst vor einigen Tagen für die Speisung armer Schulkinder der Berliner Winterhilfe einen Betrag von 10 000 Mark überwies, hat sich jetzt auch mit seinem Endbecker Arthur Bülow wieder ausgesöhnt und wird seinem früheren Manager sieben Prozent seiner Kampfbörsen auszahlen. Man kann Schmeling in seinem Interesse nur zu diesem Schritt beglückwünschen.

Der Berliner Sportpalast hat für das am 30. Okt. beginnende Sechstagerennen nach Thierbach-Siegel auch den Schweizer Richli verpflichtet. Am 18. Okt. starten die Franzosen Guimbretière-Pelz, die evtl. auch einen Vertrag erhalten sollen.

Der Europa-Rundflug 1932, der nach dem Siege von Moravik wieder vom Aero-Club von Deutschland organisiert wird und in Berlin seinen Anfang nimmt, wurde jetzt ausgeschrieben. Die endgültige Streckenführung des 6000 bis 7000 Klm. langen Wettbewerbs steht noch nicht fest, da die einzelnen Nationen noch bis zum Dezember Gelegenheit haben, sich über eine Beteiligung zu entscheiden. Die Teilnehmer müssen die Strecke in sechs Tagen bei nur einem Ruhetag durchfliegen, also eine starke Nerven- und Maschinenprobe zugleich.

Georg Demmler, der große Berliner Pionier des Fußballsports und der Leichtathletik, wurde in Berlin zur letzten Ruhe getragen. Die riesige Anteilnahme der Vertreter aller Sports und ihrer Behörden legte Zeugnis von der großen Beliebtheit des so plötzlich Verstorbenen ab.

Wird Hirschfeld entthront?

Haben wir Aussichten in Los Angeles?
Nur Sievert-Hamburg ernsthafter Kandidat für die Goldene Medaille

Die Leichtathletik ist der wertvollste Bestandteil der Olympischen Spiele. Alle übrigen Sportarten sind erst später hinzugekommen und zum Teil auch schon wieder abgebaut worden. Eine Nation, die bei den Olympischen Spielen in der Leichtathletik-Länderwertung am günstigsten abschneidet, steht zumeist auch im Gesamtergebnis aller Prüfungen an der Spitze. Aus diesem Grunde verdienen die Leistungen, die jetzt im Jahre vor den Olympischen Spielen in den einzelnen Ländern erzielt wurden, große Beachtung, und am Schluß der Athletiksaison ist es gerade für uns sehr reizvoll zu erfahren, ob wir bei der großen Kampfprobe im nächsten Jahre in Los Angeles ein gewichtiges Wort werden mitsprechen können.

Der zuverlässigste Wertmesser für die Stärke einer Mannschaft sind die Länderkämpfe. Deutschland hat in diesem Jahre wieder die Treffen mit Frankreich, England und der Schweiz überlegen gewonnen. Sicher ein großer Erfolg, aber doch noch nicht groß genug, um uns für Los Angeles die besten Aussichten einzuräumen. Leider haben es die Führer der deutschen Leichtathletik versäumt, gerade in diesem Jahre noch zur rechten Zeit eine größere Generalprobe abzuhalten. Wertvoller noch als die Begegnungen mit Frankreich und der Schweiz wären solche mit Schweden und Finnland gewesen. Die Finnen sind von jeher die größten Rivalen der Amerikaner gewesen und im Wettstreit mit der kleinen, aber erstklassigen Auslese des tüchtigen nordischen Sportvolks hätten wir den Abstand feststellen können, der uns heute noch von den Amerikanern trennt.

Die Umstellung der deutschen Leichtathletik auf Breitenarbeit hat bei den Männern einen Stillstand der Spitzenleistungen mit sich gebracht. Es wäre eine Selbsttäuschung zu behaupten, daß die Vorwärtsbewegung an der größeren Zahl der Spitzenkönner in allen Bewerben erkennbar sei. Gewiß haben sich die Durchschnittsleistungen gehoben, aber hierbei muß unbedingt berücksichtigt werden, daß die erstmalige Zusammenarbeit von Turnern und Sportlern sich ohne weiteres günstig auswirken mußte. Noch wissen wir aber nicht, ob die Deutsche Turnerschaft ihre Besten für die Olympiaexpedition bereitstellen wird. Es kann leicht der Fall sein, daß die Deutsche Sportbehörde die Aufstellung der Mannschaft nur aus dem eigenen Lager vornehmen muß. Diese schon fast das technische Gebiet berührenden Fragen sind jedoch erst später zu erörtern.

Beginnen wir bei unserer Betrachtung mit der kurzen Strecke, so müssen wir zunächst daran erinnern, daß der bei Beginn der Saison von Sieg zu Sieg eilende Doppelmeister Helmuth Körnig beide Titel an Jonath-Bochum abtreten mußte. Lammers, der Stolz der Turner, hat sich trotz vorzüglicher Leistungen nur wenig hervorgetan. Die besten Zeiten des Oldenburger Polizeimannes scheinen schon vorbei zu sein. Beachten sollte man die Schöneberger Turner Pflug und Went, die erst in der letzten Zeit durch den Zusammenschluß größere Wettkampferfahrung sammeln konnten. Der Frankfurter Mährlein, Borchmeyer, Geerling u. Eldracher waren ziemlich schwankend in ihrer Form. Bei aller Anerkennung des großen Könnens unserer Kurzstreckenläufer glauben wir jedoch nicht, daß es ihnen gelingen wird, sich in Los Angeles durchzusetzen.

Es fehlt unseren besten Leuten an Härte und Nervenkraft.

Nicht allein die Schnelligkeit der Beine wird über Sieg und Plätze entscheiden, sondern die größere Kaltblütigkeit. Der Versuch, Vergleiche an Hand der in dieser Zeit gelaufenen Zeiten anzustellen, würde ein schiefes Bild ergeben. Gerade unsere Sprinter werden bei den völlig veränderten klimatischen Verhältnissen in Kalifornien Mühe haben, ihre Form zu halten.

Die Mittelstrecken werden wir nur schwach besetzen können. Ueber 400 Meter müssen nach den in diesem Jahre gezeigten Leistungen der Frankfurter Metzner und Büchner-Leipzig als unsere Besten gewertet werden. Für die 800 Meter kommen Dr. Peltzer und Danz in Frage und für die 1500 Meter stehen nur Krause und Wichmann zur Wahl. In den langen Strecken sind unsere Aussichten noch weit geringer. Zwei der schweren Läufe, wie 5000 und 10 000 Meter zu bestreiten, wird man unseren Leuten nicht zutrauen können. Bei weiterer Verbesserung bedeutet

der neue Rekordmann aus dem Turnerlager Spring-Wittenberg, eine Hoffnung.

Petri, Kohn, Schaumburg, Holthuis, Mollitor können nur als Olympiakandidaten gelten, wenn sie in ihren Ausscheidungsläufen unter 15 bzw. 32 Minuten bleiben. Für die Beteiligung am Marathonlauf dürfte der in New York lebende deutsche Meister Paul de Bruyn bereits feststehen.

Von den technischen Uebungen müßten wir im Kugelstoßen durch Emil Hirschfeld mindestens einen Platz sicher haben. Im Diskus- und Speerwerfen werden dagegen unsere Leute kaum bestehen können. Die Sprungwettbewerbe sind unsere schwächste Seite. Im Weitsprung haben Mölle, Köchermann oder Biebach nur mit Weiten von über 7,50 Meter Aussichten, in die Entscheidung zu gelangen, ebenso werden im Hochsprung Köpke, Bornhöfft, Haag, Rosenthal oder Betz mit nur 1,90 Meter keine ernsthaften Konkurrenten für die Amerikaner abgeben. Wegner-Halle wird selbst mit seiner deutschen Rekordleistung von 4,12 Meter im geschlagenen Felde enden. So verfehlt es wäre, unsere Gegner zu überschätzen, so haben wir andererseits keinen Grund, allzu optimistisch zu sein. Vielleicht erringt unser bester und vielseitigster Athlet, Sievert-Hamburg, in Los Angeles

eine Goldene Medaille im Zehnkampf,

vielleicht bringt auch der eine oder der andere noch eine erfreuliche Ueberraschung, aber trotzdem wird es unseren Leichtathleten schwer fallen, den in Amsterdam hinter Amerika und Finnland erstrittenen dritten Platz im Leichtathletik-Länderkampf erfolgreich zu verteidigen.

Überraschungssieg bei der deutschen 50 Kilometer-Gehermeisterschaft



Reichel-München

schlug bei den deutschen 50-km-Gehermeisterschaften, die in München ausgetragen wurden, überraschend den Weltrekordgeher Hähnel-Erfurt, der bisher fünfmal ununterbrochen Meister auf der Strecke gewesen war.

Nachklänge ....

„Pressestimmen" zum Spiel Lage-Lemgo

Zu den bedauerlichen Vorgängen bei dem Turnerhandballspiel TG. Lage gegen TV. Lemgo am vergangenen Sonntag haben wir bereits gestern ausführlich Stellung genommen und das gesagt, was u. E. gesagt werden mußte, um einer Wiederholung der unerquicklichen Vorgänge vorzubeugen. Für unsere Leser dürfte auch die Stellungnahme der beiderseitigen Lokalzeitungen von Interesse sein.

Ein Stückchen besonderer und zum Glück in Lippe bisher einzig dastehender Art leistet sich die in Lage erscheinende „Lippische Volkszeitung". Sie schreibt u. a.:

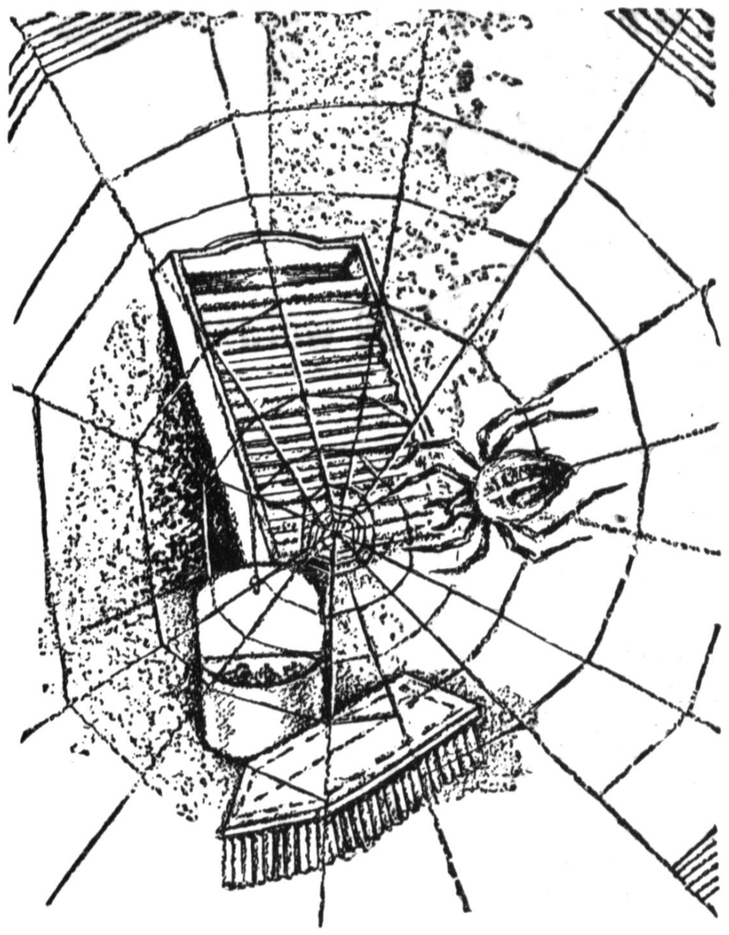
> **. . . Der Schiedsrichter verlor das Spiel völlig aus der Hand, und so war es nicht verwunderlich, daß das Spiel schon ein frühzeitiges Ende nahm. Mit Herausstellungen war er schnell bei der Hand und war darin auch sehr einseitig. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, als wenn man die Lagenser an die Wand drücken will . . .(!!) Während sich die Lagenser vorerst sehr gut hielten, wurde ihnen im weiteren Verlauf des Spiels durch die komischen Entscheidungen des Schiedsrichters alle Lust genommen . . .**

Das ist ungefähr alles, was die Lagesche Zeitung von dem Spiel zu berichten weiß. Es ist ihre eigene Sache, wenn sie aller Objektivität zum Hohn die Ausfälle der Lagenser Spieler durch eine verstaubte Lokalbrille betrachtet und mit dem Mantel der Liebe zudeckt. Geradezu empörend aber ist der ungeheuerliche Satz, der den lippischen DT.-Schiedsrichtern so etwas wie eine Verschwörung gegen Lage unterschieben will. Wir wissen nicht, ob der Spielausschuß des Gaues Lippe der DT. gegen diese vom blutigsten Lokalpatriotismus diktierten Unterstellungen vorzugehen oder sie als nicht ernst zu nehmenden Erguß mit großzügiger Geste zu übersehen gedenkt. Uns aber gibt eins zu denken! Schon nach dem vorsonntäglichen Spiel Lage — 1860 Detmold, das der Schötmaraner Junghärtchen leitete, war in dem Bericht der „Volkszeitung" von den Platzverein benachteiligenden Entscheidungen des Unparteiischen zu lesen. Und jetzt dieser Anwurf gegen Woeble-Detmold und darüber hinaus gegen die Meisterklassen-Schiedsrichter der DT. Nach diesem wunderlichen Geschreibsel können wir uns jedenfalls erklären, auf welcher Basis die bedauerlichen Vorgänge in Lage beruhen, nehmen dabei aber auf das Bestimmteste an, daß der Platzverein diese Herabwürdigung der Meisterklassen-Schiedsrichter nicht billigt, da sie alles andere als geeignet ist, ihm eine reibungslose Abwicklung des Spielbetriebes zu ermöglichen.

Die „Lippische Post" in Lemgo empfindet das, was sich die Lagenser leisteten, als ein Schlag ins Gesicht für die Ideale der DT. und fordert jetzt, „gestützt auf ihre Erfahrungen in anderen Gauen der DT.", den schon vom Gau vor einem Jahre angeordneten Ordnungsdienst, der allerdings am Sonntag in Lage gänzlich versagte. Aber auch sie kritisiert eine Entscheidung des „über jeder Kritik stehenden Unparteiischen", rennt dabei aber leider mit einem Protest gegen eine angeblich falsche Regelauslegung, die in Wirklichkeit überhaupt keine war, offene Türen ein. Es handelt sich um den 13-Meterball, den der Unparteiische gegen Lemgo verhängte. An und für sich hat der Schiedsrichter einen Torerfolg der angreifenden Partei anzuerkennen, wenn dem Gegner bei der Verteidigung ein Fehler unterläuft. Pfeift er aber vorher ab, so muß er die Entscheidung treffen, die die Regel vorschreibt. Und die war in diesem Falle — Betreten des Torraumes mit beiden Füßen zum deutlichen Zwecke der Abwehr — nur ein 13-Meter-Ball. So steht es klar und eindeutig in den DT.-Regeln zu lesen!

*

Wir haben diese Auslassungen deswegen angeführt, um zu beweisen, daß den Schiedsrichtern leider auch von den Zeitungen Fehlentscheidungen unterlegt werden, die bei einiger Regelkenntnis sofort als unzutreffend erkannt werden müssen. Aber nicht jeder Zuschauer — siehe oben! — kennt sich in dem Regelwerk aus. Er nimmt dann das für bare Münze, was er in „seiner" Zeitung liest, und läuft damit leicht Gefahr, bei einer Wiederholung der „falschen Regelauslegung" unter diejenigen zu geraten, die den völlig unschuldigen und korrekt handelnden Unparteiischen „Ovationen" bereiten. Aus diesem Grunde sollten alle Zeitungen, die die Spielbewegung fördern und unterstützen wollen, die angeblichen Fehlentscheidungen der Unparteiischen sehr vorsichtig behandeln. Nur zu oft muß man es erleben, daß in dieser Beziehung selbst von den Zeitungen kräftig — danebengehauen wird. Ergo . . .!



Es paßt nicht mehr in unsere Zeit –

Mühseliges Vorwaschen und Einbürsten der Wäsche sind für zeitgemäß denkende Hausfrauen überwundene Dinge. Henko-Bleichsoda nimmt Ihnen die Arbeit ab!

Abends vor dem Waschtag die Wäsche in kalte Henkolösung legen, nachtsüber stehen lassen, morgens leicht auswringen – damit ist die halbe Wascharbeit getan. Und was Sie dabei gewinnen?

Sie schonen Gesundheit und Wäsche und schonen Ihren Geldbeutel, denn 1 Paket Henko kostet nur wenige Pfennige, und dafür besorgt es alle Arbeit, die sonst Sie am Waschfaß leisten müßten!

Mit Henko abends eingeweicht, wird Dir das Waschen morgens leicht.

Henko Henkel's Wasch- und Bleichsoda

Was sich seit über 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels IMI
H H/31 h

Notverkauf!

Donnerstag, 8. Oktober, auf dem Wochenmarkt
Holsteiner Rosenpflanzen (alle Sorten)
6 Stück 1,- RM. Schattenmorellen Stück 1,- RM.
F. Ehlers, Holsteiner Pflanzen-Kommissionär

Der Greifer

?? kommt ??

Verkauf direkt aus Originalsack:

nur Lange Str. 8

Tarragona

1 Ltr. 95 Pf., ¼ Ltr. 25 Pf.

Leere Flaschen bitte mitbringen.
Nur solange der Vorrat reicht.

Clemens Gutberlet
Detmold, Lange Straße 8
Telefon 3281

Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter

hilft Ihre **Futterkartoffeln** am besten verwerten.
4 Pfd. gekochte Kartoffeln mit **1 Pfd. Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter** gemischt, ergeben ein vorzügliches Mastfutter für Schweine. Die täglichen Gewichtszunahmen betragen ca. 2 Pfund.
1 Ztr. Nagut-Kartoffel-Mastmischfutter kostet nur 11 RM.

Nagut-Kraftfutterwerke G.m.b.H.
Lage i. L. 9809

Der auf heute im Volkshaus angesetzte Zwangsverkauf findet (10332
nicht statt.
Detmold, 7. Oktober 1931.
Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Karl Kemper und Frau

Detmold, den 6. Oktober 1931.
Obere Str. 38

In der Blüte schönsten Tagen,
welkte früh dein Leben hin,
Doch was hilft uns alles Klagen,
Sterben war nur dein Gewinn.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntagabend 7 Uhr unseren lieben Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Herm. Beermann

nach einer kurzen, aber schweren Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schomeier

Heiligenkirchen, Heidenoldendorf, Augustdorf, 6. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 8. Okt., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Heiligenkirchen aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend meinen innigstgeliebten Mann, meines Kindes treusorgenden Vater, unseren lieben Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Schlosser
Wilhelm Machendanz

im Alter von 34 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Familie Helene Machendanz
geb. Brokmann

Istrup, den 6. Oktober 1931.

Die Beerdigung erfolgt Freitagnachmittag 3 Uhr.

„Epilepsie"

Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)

Magen-, Darm- u. Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden
Rheuma, Haarausfall
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau usw. (8292

Schröder, Magie, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold,** Woldemarstr. 10 **jeden Donnerstag** von 3–5 Uhr nachm.

Danksagung!

Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf.
Kleinhubbert, Bochum

Der Greifer

?? kommt ??

Lose

zur Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie
in allen Abschnitten zu haben

R. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold — Lange Strasse 87

Du fragst noch?
And're wissen's lange schon,



Die kluge Hausfrau heizt nur „Union"!

Bekanntmachung

Am Donnerstag, dem 8. Oktober 1931, findet auf dem hiesigen Alteteichplatz Viehmarkt statt.

Schötmar, den 2. Oktober 1931.
Der Stadtrat

Sie werden frei

von Menschenfurcht und Redescheu, Ihr Gedächtnis wird zu **staunenswerten Leistungen** befähigt, Mut und Tatkraft werden neu gestärkt, Ihr Wissen auf wichtigen Lebensgebieten erweitert, **Ihre ganze Persönlichkeit** aus den Niederungen des Alltags herausgehoben und **bessere Erfolge** beruflicher und gesellschaftlicher Art werden erzielt durch Beteiligung an dem neuen (10319

Redner-Kursus

in den Sie am Freitag, 9. Oktober oder Freitag, 16. Oktober 20 Uhr, eintreten können. Honorar mäßig. Prospekte und Anerkennungen frei.

F. Kohlhase, Bielefeld
Arndtstr. 11a — Fernruf 2980

Baufachschule · Meisterschule
Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Konfitüren

sowie Pralinen jeder Preislage,
Bonbons, Schokoladen,
Kekse, lose u. in Geschenkpackungen
empfiehlt
Anna Eikermann
Konfitürengeschäft
Detmold, Paulinenstraße 27a
gegenüber der Reform. Stadtkirche.

Gandhi in Europa

Wollen Sie Näheres über den indischen Volksführer erfahren, dann lesen Sie seine Autobiographie:

Gandhi:

Mein Leben

In Leinen **Mk. 7.50**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung · Detmold

Kapital
in jeder Höhe für
erststellige Goldhypotheken
sucht **MAX SCHULER**
Fernspr. 2268 **Detmold** Palaisstr. 32

Krank?

Bei Krankheiten jeder Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Magen- und Darmkrankheiten, Stuhlverstopfung, Herz- und Lungenleiden, Nervenkrankheiten, Asthma, Kopf- und Rückenschmerzen wirkt seit vielen Jahren unbedingt sicher die (10164
Biosana-Blut-Erneuerungskur
nach Dr. Hermann Oschmann. Düsseldorf. Kostenl. Auskunft durch **Biosan W. E. Sander, Detmold, Krumme Straße 19.** Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 3 bis 6 Uhr. Anerkennungen des In- u. Auslandes stehen jederzeit zur Verfügung. Hausbesuche kostenlos.

Bei Stuhlbeschwerden hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Ostermannsche Kalkpunze

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz.Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster medizin. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Original-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren Mk. 11.–, Original-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.–

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/31

Heute Köterberg

Abf. 2 Uhr Lipp. Hof. Fernruf 2930

Carl Brautlacht
Autovermiet., Detmold
Fernruf 2630

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten:

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold
jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen Abschriften (60

Futterkartoffeln
dicke gelbe u. rote, Ztr. 1.90 M., bei größ. Post. billiger, sind heute von 12½ Uhr am **Bhf. Lage.** Als Lager empfehle ges. gelbe Industrie schon von 2.50 M. an.

Saatkartoffeln
Holl. Erstlinge, au 5 u. 8 M. Juliner., Tafelkönigin Atlanta, Odenwälder, Böhms Allerfr.
Boat, Fernruf 2907

Zum Einkellern:
Prima gelbfl. handverl.
Sand-Kartoffeln
Ztr. 3 Mk. frei Haus. Schr. Ang. u. Nr. 10308 a. d. Geschst. d. Lpzgtg.

Bahnhof Schötmar
abholbar Mittwoch 1 b. 5 Uhr, prima gelbfl. **Winterkartoffeln** (Industrie) RM 2.75, sehr ertragreich, ab 5 Ztr. 10 Pf. billiger weißfl. **Futterkartoffeln** RM. 1.60 Erstlinge u. Juliftaat nur RM. 6.
Morimann. Fernr. 2230
Liefere ins Haus

Fournierpresse
gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. m. Preis an
Friedrich Wienecke
Bau- u. Möbeltischlerei
Elbrinxen i. L. Nr. 54

Betriebsstoffe
Gasöl, Traktorentreiböl, Benzin, Maschinen- und Autoöle, ferner Bindegarn in Ia Qualitäten.
Maschinenfabrik August Burre
Brake in Lippe

Fast neue
Schrotmühle
mit Elevator preiswert zu verkaufen. Steindurchmesser 1 Meter.
W. Sprick, Mahlbruch
Post Brake i. L.

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr 17



bei gleichbleibendem Aroma.

Auch Sie müssen probieren!
Mittwoch, den 7., bis einschl. Montag, den 12. Oktober

Zur Einführung:
Auf jede Dose **Tha-Ga-Vacuum-Kaffee** zum Preise von **1.40**
1 Paket Carlsbader Kaffeegewürz od. ½ Pfd. Würfelzucker als Werbegabe
u. die beliebten Gutscheine.
An diesen Tagen erhalten Sie auf alle sonstigen **Qualitäts-Kaffees und Margarine doppelte Gutscheine**

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Detmold / Lage / Lemgo / Horn

Nicht „auch einer von vielen"

sondern das schon seit über ein Vierteljahrtausend beliebteste Jahrbuch der lippischen Familien, — das ist der kürzlich im 256. Jahrgang erschienene

Lippische Kalender

Er bringt wieder für jung und alt neben den unentbehrlichen Tabellen, Wetterregeln und Messenverzeichnissen eine Fülle wertvoller heimatlicher Beiträge und Bilder, hübsch illustrierter Erzählungen und Kurzgeschichten. Er ist diesmal besonders geschmackvoll und vielseitig ausgestattet, so daß jeder Leser auf seine Rechnung kommt.
Zu beziehen zum Preise von 80 Pf. durch alle Buchhandlungen und Agenturen der „Lippischen Landes-Zeitung".

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: **Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17**
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Aufruf
zur Nothilfe für den Winter!

Der Winter steht vor der Tür. Die Erwerbslosigkeit hat einen erschreckenden Umfang angenommen und bedroht einen großen Teil unserer Bevölkerung mit Hunger und Verzweiflung. Da gilt es, Hand anzulegen und mit allen Kräften zu helfen, daß niemand von unseren Bürgern im kommenden Winter Hunger leidet oder zu frieren braucht.

Das städtische Wohlfahrtsamt und die unterzeichneten Organisationen haben deshalb eine Hilfsaktion in die Wege geleitet, um Gaben aller Art zu sammeln, seien es Geld, Brot, Fleisch, Mehl, Fett, Konserven oder sonstige Lebensmittel sowie Kohlen, Kartoffeln, Bekleidungsstücke, Unterzeug, Wäsche, Schuhe usw., damit im Winter der dringendsten Not gesteuert werden kann.

Die städtischen Körperschaften haben bereits Mittel zur Verfügung gestellt, um die Hilfsbedürftigsten mit Kohlen und Kartoffeln sowie durch Ermäßigung der Strompreise und Erlaß der Zählermiete für den Winter zu unterstützen.

Weiter werden den Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsbedürftigen Holzscheine zum Holzsammeln durch den städtischen Förster ausgestellt.

Bei Bedarf ist die Inbetriebnahme einer Volksküche vorgesehen und ebenso die Einrichtung von Wärmestuben.

Die unterzeichneten Organisationen, die die Sammeltätigkeit in die Hand genommen haben, werden in nächster Zeit ihre Arbeit aufnehmen.

Außerdem ist eine Sammelstelle im Rathause eingerichtet. Auf Wunsch werden die Gaben durch Beauftragte abgeholt.

Sage keiner: „Ich kann nicht helfen, weil es mir selber schlecht geht." Jeder, der in der Lage ist, muß helfen, damit wir über diesen schweren Winter hinwegkommen. Keiner darf dem andern das Helfen und Geben überlassen. Bei ernster Prüfung werden viele erkennen müssen, daß es ihnen noch weit besser geht, als unzählbaren anderen.

Weise darum keiner die Personen, die im Auftrage der Nothilfe in der nächsten Zeit anklopfen, von seiner Tür.

Bad Salzuflen, 6. Oktober 1931.

Städtisches Wohlfahrtsamt; Vaterländischer Frauenverein; Reformiert. Frauenhilfsverein; Arbeiterwohlfahrt; Lutherische Frauenhilfe; Katholischer Elisabethverein.

Privat-Tanzschule
E. v. Gyöngyössy
Bad Salzuflen, Herforder Str. 19
Telefon 2509

Beginn der diesjähr. Tanzkurse
Heute, Mittwoch, den 7. Oktober
Schüler-Zirkel
nachmittags 5 Uhr,
Abend-Zirkel
abends 8¼ Uhr, im
Kleinen Kurhaussaal
(Eingang Parkstraße)
Es werden gelehrt außer deutsch. Walzer alle gangbar. modernen Tänze in vornehmem Stil, u. a. der allerneueste Modetanz
„Rumba"
Weitere Anmeldungen von Damen und Herren können vor Beginn der Kurse noch entgegengenommen werden.

Elemér von Gyöngyössy u. Frau
Mitgl. des Allgem. Deutsch. Tanzl.-Verb.

Die diesjährigen
Handarbeits- und Nähkurse
beginnen beide am **15. Oktober** im Hause Wwe. Bode, Osterstraße 12, zu der Zeit entsprechenden, niedrigen Preisen. Anmeldung, Osterstraße 12 und Wüstener Straße 28 (Gartenhaus) erbeten.

Frau Ella Begemann

HERMANN MEIER
Klaviertechniker u. Reinstimmer
Ausführung sämtlicher Reparaturen an Flügeln, Pianos und Harmoniums
BAD SALZUFLEN
Lange Straße 49 — Telefon 2980
An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Pianos

Hermannsbad
Detmold, Wiesenstraße, Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof
Bäder aller Art. Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder, außer Sonntags

---

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von **Eichholz-Remmighausen** und Umgegend als (10324
Maler und Glaser
Albert Grüttemeier
Eichholz Nr. 75 bei Detmold.

Sonderverkauf!
Beleuchtungskörper u. Standuhren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Fr. Kerkmann, Elektrohaus, Hiddesen

Spar- u. Darlehnskasse
gibt **Geld** z. günst. Bed. f. Haushalt, Geschäft, Landwirtschaft usw. zinslos, unkündb., langfristig geg. kl. Tilg.-Raten. Streng reell. Verlang. Sie unverbindl. Vertreterbes. durch **Geschäftsstelle in Detmold, Lagesche Straße 118** Fernruf 3387 Geschäftszeit 9—1 Uhr
Tüchtige Mitarbeiter werden noch eingestellt!
In Lage Schulstr. 19, Tel. 368, 9½—1 Uhr
Sprechzeit in Lemgo: Dienstag und Freitag ab 2 Uhr, Gastwirtschaft Halle, Mittelstraße, Telefon 231.

Süddeutsche Möbelfabrik
Speise- und Schlafzimmer, sucht
tüchtigen jungen Mann
der in der modernen Serienfabrikation bewandert ist, als stellvertretenden Meister mit spät. Aussicht auf Meisterposten.
Schriftl. Angeb. mit Angaben bisheriger tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 10015 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Judith
Freitag, 19.45 Uhr
Kean, Genie u. Leidenschaft
Auch heute ist es noch nicht zu spät, zu abonn.

Inserieren bringt Gewinn

Ein Erlebnis
das lange in Ihnen nachklingen wird, bereitet Ihnen das
Orchester ALEXANDER WINTER
mit seinem vorzügl. Sänger Emmé vom Haus Germania u. Kaffee Schottenhaml, Berlin im
Kaffee Mal
10318 **Bielefeld, Niederwall**

Reisender
vom Lande, für landwirtschaftl. Sämereien gesucht. Schriftl. Meld. unter Nr. 10310 an die Geschst. der Landeszta.

Tüchtiger (10316
Möbel-Polierer
für sofort gesucht
Hugo Sonntag A.-G. Lemgo

Ziegelwerk
verkauft ein Familienhaus an tücht. Berufsziegler od. Handwerker. Jahresbeschäftig. wird gegeb. Mindestvermög. 8000 RM erforderlich.
Gefl. schriftl. Off. u. Darlegung der genauen Verhältn. u. Nr. 10283 a. d. Geschst. d. Lpzgtg.

Sohn achtbarer Eltern als **Bäcker. und** (10314
Konditor-Lehrling
zu sofort gesucht.
Bäckerei u. Konditorei Aug. Köster
Mühlenstraße 19

Perfekte
Köchin
22 J., sucht Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 10319 a. d. Geschst. d. Lpzgtg.

Landwirtstocht., 22 J., sucht z. 1. 11. **Stelle als**
Stütze
am liebst. im Beamtenod. Geschäftshaush. bei Familienanschl. u. Geh. Gute Behan. vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 10311 a. d. Geschst. d. Lpzgtg.

Schönes, geräumiges
Haus
mit freundl. Zimmern, reichlich Zubeh. hübsch. Bier- u. Gemüsegarten, z. 1. Nov. **zu vermiet.** Rubiae Lage. Zu erfr. unter Nr. 10301 in der Geschst. der Landeszta.

In meinem an der Heidestr. 16 in Detmold (10 Min. vom Mittelpunkt der Stadt) gelegenen Neubau habe ich eine
2-Zimmerwohnung
mit Bad, Dampfheiz., kl. Garten u. sonstig. Zubehör zum Preise v. 50 RM. sofort od. spät. zu vermieten. Außerdem können dortselbst **2 Mansardenzimmer** gegen 20 Mk. abgegeben werden. **Rob. Brand.**

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., Schreibtisch, Zentralh., elektr. Licht, 1 od. 2 Betten, sof. od. spät. preisw. z. verm. 10320) **Emilienstr. 12!!**

Ein möbl. u. ein groß. **leeres Zimmer**
m. Balkon sofort billig zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 10264 in der Geschst. der Landesztg.

Im besserem Hause
2 leere Zimmer
m. Zentralh. v. einz. Herrn gesucht. Gefl. Möbel vorh. Schr. Ang. u. Nr. 10322 an d. Geschst. der Landeszeitung.

2000 RM
1. Hypoth. auf Grundstück von 16 000 Mark Brandkassenwert u. gr. Garten, nur aus Privathand, auf sofort gesucht. Verm. zwecklos. Schriftl. Ang. m. Zinssatz unt. Nr. 10315 an die Geschst. der Lpzgtg.

Suche Geld
auf 2 Wohnhäuser neu, 1. Hypotheken, 9000 bis 2000 M. Zuschrift. unter Nr. 10328 an d. Geschst. der Landeszeitung

---

Herrenuhr mit Anhäng. verlor. Trommelsberg oder **Paderborn-Bord.** Gen Belohnung abzugeben bei 10321. **Wwe. Koch, Paderborn** Busdorfmauer 18

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung

Musik

zu allen Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen
stellt gut und preiswert **in jeder Besetzung** die Geschäftsst. d. Berufsmusiker
Detmolder Orchestervereinigung DMB.
Für **zufriedenstellende Erledigung aller Musikaufträge** werd. wir Sorge tragen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß eine Aenderung in der Geschäftsführung eingetreten ist. Geschäftsführer ist wieder
Herr Aug. Hönsch, Detmold
Meierstraße 3 **Fernruf 2400**
Der Vorstand

Krummes Haus
Heute nachmittag
Kaffee-Konzert

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 8. Oktober

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten-Konzert. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Min.-Rat Liebig: Aus dem Leben der deutschen Burschen. 18.00: Priv.-Doz. Dr. Arland: An den Grenzlinien des Lebens. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Landwirts. 19.30: Hochschulfunk. 20.00—24.00: Von Frankfurt a. M.: Großer bunter Abend, während einer Pause (22.15 ca.): Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließ. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Konzert (Schallpl.). 10.45 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Mittellungen aus der Schriftumsgemeinschaft d. Lehrer an Volksschulen. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Wirtschaftspolit. Umschau. 18.20: Regierungsrat Dr. Geib: Die Krisensteuer der veranlagten Steuerpflichtigen. 18.40: Priv.-Doz. Dr. Heinermann: Italienisch. 19.15: Vom Tage. 19.30: Meister der Naturschilderung. Natur — ein Fragment von Goethe. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: So tanzt man 1931/32. Schallplatten-Unterhaltung v. Rud. Kirschke. 20.30: Sinfoniekonzert. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 9. Oktober

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für die Landwirtsch. Anschl.: Schallplatten-Konzert: Eine Stunde Kammermusik. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Hans Mersmann: Hausmusik. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Jahrgänge. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 20.00: Von Berlin: Hörbericht aus Platten. 20.30: Von Berlin: Hörm Zyklus „Die Räuber". 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschl.: Stunde für die Winterhilfe. Anschl.: Konzert.

Langenberg

7.05: Konzert (Schallpl.). 10.40 u. 12.00: Schallplatten. 14.20: Schulfunk für die Mittelstufe hög. Lehranstalten. 13.05: Konzert. 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Jugendfunk. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Prof. Dr. Lodwyky: Eindrücke einer Islandreise. 18.20: Keyserlen zur Zeit. 18.40: Englische Unterhaltung. 19.15: Vom Tage. 19.30: Verfassung und Verwaltung. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Chorkonzert der Hollefchen Madrigal-Vereinigung Stuttgart. 21.00: Rudolf Stein: Erlebnis der Liebe. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl.: Nachtmusik. 23.00 bis 24.00: Konzert aus dem Café Handelshof, Essen.

Sonnabend, 10. Oktober

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für d. Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten-Konzert. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Dr. Johannes Günther: Deutsch f. Deutsche. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.30: Stille Stunde. 20.00: Aus dem Hotel Adlon: Unterhaltungsmusik. 20.30: Von Breslau: Abendberichte. 21.40: Von Breslau: Aus der alten Kiste. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Konzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 10.40: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. 11.30: Was will ich werden? 13.05: Konzert. 14.35: Wochenend-Konzert (Schallplatten). 15.50: Kinderstunde. 16.20: Wanderungen in Rheinland u. Westfalen. 16.40: Prof. Hasse: Englisch. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Frauenstunde. 18.20: Der westfälische Lebensraum. 18.40: Städtebau in alter und neuer Zeit. 19.15: Zehn Minuten Gesetzeskunde. 19.30: Was jeder wissen sollte. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Lustiger Abend. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl. bis 23.30: Nachtmusik. Anschließ. bis 0.01: Meister des Jazz.

Der Greifer

?? kommt ??

Als Weltenbummler unterwegs

Indianer, Mestizen und Eisenbahnräuber

Mit Flugkapitän Christiansen im Golf von Mexiko – „Pst! Heeh! Holla! Sennorrr!" Die mit „Hurra!" gemauste Handtasche – Ein gebratenes Hühnchen und ein Zwischenfall

Eigentlich begann mein Abstecher nach Mexiko damit, daß ich — ein Reporter unter vielen — mit einer einzigen Reichsmark in der Tasche bekümmert durch die Berliner Straßen wanderte und vergeblich nach einem Dachstuhlbrand, einem Verkehrsunfall oder ähnlichen druckreifen Sensationen Ausschau hielt. Aber nichts ereignete sich, was als Stoff für einen Zeitungsbericht verwendbar gewesen wäre.

Ich dachte mit Sehnsucht an die Zeit meiner Werde- und Wanderjahre in Argentinien. Urplötzlich war wieder jenes seltsame Gefühl über mich gekommen, das dem unbestimmten Drang der Zugvögel vergleichbar ist, der sie im Herbst und Frühjahr zum großen Flug in die Weite veranlaßt, und das einmal ein gottbegnadeter Vagabund und Abenteurer gräflichen Geblüts, mit dem ich in einer Kneipe im Hafenviertel von Buenos Aires Schmollis getrunken, als Fernweh bezeichnet hatte.

Dieses Fernweh bestimmte meine nächsten Entschlüsse. Ein großer Zeitungskonzern, für den ich schon früher in Südamerika als Korrespondent tätig gewesen war, erklärte sich bereit, mich als Sonderberichterstatter nach Mexiko zu entsenden. Mit einer Schreibmaschine, einer Kamera und einem anständigen Reisevorschuß ausgerüstet, dampfte ich nach Hamburg. Vierundzwanzig Stunden später schwamm ich auf der Nordsee.

Im Golf von Mexiko nahm mich Kapitän Christiansen, der spätere Kommandant des Flugschiffes „Do. X", beiseite und zeigte auf eine weiße Erhöhung am Horizont. Ich staunte. „Nanu, gibt es in dieser gemütlichen Gegend denn auch Eisberge?" Der freundliche Seebär lachte. „Nee, das ist der Pic de Orizaba, der höchste Berg von Mexiko, 6300 Meter über diesem friedlichen, blauen Meeresspiegel. Dieser Goliath unter den Bergen Mittelamerikas liegt hundertundfünfzig Kilometer landeinwärts, aber sein schneebedecktes Haupt wird schon sichtbar, wenn man noch fünfzig Seemeilen von Veracruz entfernt ist."

Fünfzig Seemeilen? Hm, da mußte man wohl allmählich daran denken, seine Koffer zu packen. Noch reichlich zwei Stunden, dann lief unser guter „Rio Bravo" in den Hafen ein.

Im Schweiße meines Angesichts betrat ich mexikanischen Boden. Ich hatte noch die molligen Temperaturen südamerikanischer Steppen und Urwälder im Gedächtnis. Gegen das Backofenklima von Veracruz (zu deutsch: Wahres Kreuz) erschienen sie mir jetzt in der Erinnerung wie die wohltätige Kühle eines schattigen Restaurationsgartens.

Da seid ihr ja, meine Lieblinge, dachte ich gerührt, während vertraute Töne (Pst! Heeh! Holla! Sennorrr!) mein Ohr umschmeichelten. Ja, da waren sie wieder, diese Landhaie, der Schrecken jedes Ueberseereisenden — die Gepäckträger, die in blauen Kitteln, schmutzig, ungewaschen am Ufer standen und sich schon von weitem durch wildes Schreien und Gestikulieren ihr Opfer zu ködern suchten, um es nachher für den kurzen Weg zum Hotel ganz gehörig zu schröpfen.

Ich memorierte im stillen rasch ein paar saftige spanische Flüche, um mich der Zudringlichkeit dieser Burschen, die wie ein gereizter Bienenschwarm über die armen Reisenden herfielen, erwehren zu können.

Nachdem ich den ersten Ansturm erfolgreich abgeschlagen hatte, nahm ich mir den am wenigsten aufdringlich erscheinenden beiseite, und nun entspann sich folgender Dialog:

„Ich habe hier einen Koffer von siebzig Kilo und eine Handtasche, die zum „Hotel de Indepentencia" geschafft werden müssen. — Wieviel?"

„Acht Pesos."

„Verrückt!"

„Fünf Pesos!"

„Unsinn!"

„Vier Pesos, Sennor. Meine gute selige Mutter würde sich im Grabe umdrehen, wenn sie's erführe."

„Sie soll sich drehen wie'n Karussell! Einen Peso bezahle ich, nicht einen Centavo mehr."

„Drei Pesos, Caballero. Mein allerletztes Wort!"

Ich setzte mich auf meinen Ueberseekoffer, zündete mir seelenruhig meine Pfeife an und begann in einem Magazin zu lesen. Bald darauf drangen Stimmen an mein Ohr. Die Konkurrenz war auf dem Plan erschienen.

„Zwei Pesos fünfzig!"

„Zwei Pesos!"

Der, welcher das letzte Angebot gemacht hatte, bekam dafür, daß er hier so gewissenlos die Preise drückte, von meinem Gepäckträger eine schallende Ohrfeige, und sofort war eine gehörige Keilerei im Gange, die jedem bayerischen Kirchweihfest Ehre gemacht hätte. Der Erfolg war aber schließlich doch der, daß mir für zwei Pesos mein Gepäck zum Hotel gebracht wurde.

Veracruz ist ein heißes Pflaster. Man sollte daher auch nicht mißbilligend den Kopf schütteln, wenn man mitten am Tage auf den Ruhebänken der „Plaza" braune, gähnende Gestalten sieht, die jede Bewegung ängstlich vermeiden und sich stundenlang die Sonne in den Mund scheinen lassen. Das Klima muß ja jede Energie langsam zermürben, das Lebensfeuer ersticken und dem Dasein der Menschen eine Richtung geben, die praktisch und auf ihre Weise das „Prinzip des kleinsten Mittels" bevorzugt. Das Land spendet in paradiesischer Fülle, was der Indianer oder Mestize (der Mischling aus spanischem und indianischem Blut), der die gesteigerten Bedürfnisse abendländischer Völker noch nicht kennengelernt hat, zum Leben braucht. Er sieht deshalb nicht ein, weshalb er acht Stunden in der Gluthitze arbeiten soll, wenn er das zum Leben Nötige auch in vier Stunden schafft.

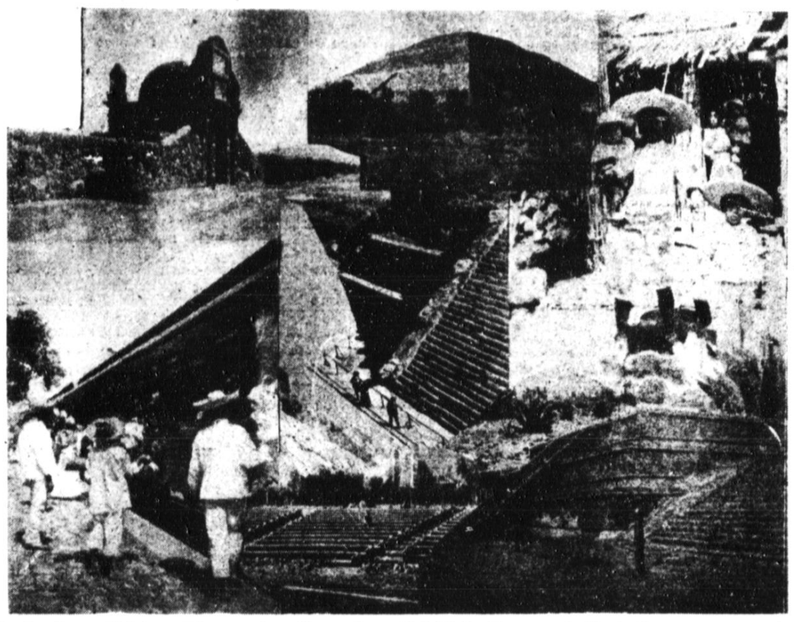
Eigentlich hatte ich die Absicht, diesem heißen und wenig reizvollen Fleckchen Erde so rasch wie möglich Lebewohl zu sagen. Einige junge Mexikaner, mit denen ich mich inzwischen angefreundet hatte, rieten mir jedoch, im Hinblick auf verschiedene örtliche Unruhen im Staate Veracruz die Reise nach Mexiko City noch um ein paar Tage zu verschieben. Ich folgte diesem Ratschlag, da ich wenig Neigung verspürte, mit Eisenbahnräubern Bekanntschaft zu machen. Schließlich wurde mir die Sache aber doch zu langweilig. Ich überwies — auf alle Fälle — meinen Reisefonds bis auf einen geringen Restbetrag auf die Deutschsüdamerikanische Bank in Mexiko City, kaufte mir eine Karte für den Pullmanwagen und fuhr an einem strahlend schönen Morgen zum Bahnhof.

Da ich als deutscher Zeitungsberichterstatter in Veracruz rasch eine stadtbekannte Persönlichkeit geworden war, wunderte ich mich gar nicht darüber, daß sich ein buntgemischtes Publikum auf dem Bahnsteig eingefunden hatte, das mir freundlich zuwinkte und mir gute Reise wünschte. Einige riefen sogar, als sich der Zug in Bewegung setzte, „hurra!". Ich stand am Fenster, winkte mit dem Taschentuch und war wirklich ganz gerührt.

Diese Rührung hörte erst auf, als ich feststellte, daß mein Handgepäck verschwunden war! Fünf Minuten lang schimpfte ich hintereinander auf spanisch, was mir etwas Erleichterung verschaffte. Dann aber kam eine philosophische Ruhe und Abgeklärtheit über mich, und ich brachte es sogar fertig, zu lächeln. Merkwürdiges Land, dachte ich, wo man den Fremden mit „hurra!" umjubelt und ihm gleichzeitig während dieser Ovation heimlich die Reisetasche klaut.

Hinter Orizaba, wo sich eine deutsche Bierbrauerei befindet, beginnt das mexikanische Hochland, die „mesa central". Ich hatte mich, als der Zug die Station verließ, von der Ausfichtsplattform in das Innere des Pullmanwagens begeben, wo ich den breitschultrigen Negerkellner ersuchte, sich durch Herbeischaffung eines gebratenen Hühnchens um mein leibliches Wohl verdient zu machen. Ich war eben dabei, ihm einzuschärfen, daß das Tierchen auch ja recht knusprig zubereitet werde, als der Zug plötzlich scharf abgebremst wurde. Im nächsten Augenblick gab es einen furchtbaren Ruck. Sämtliche Speisen purzelten von den Tischen zur Erde, und die in der Fahrtrichtung sitzenden Passagiere flogen ihren Gegenübern direkt in die Arme. Der Zug stand. Anscheinend war er durch Aufreißen der Schienen zur Entgleisung gebracht worden.

Draußen knallten einige Schüsse, dazwischen hörte man wildes Geschrei und kurze, energische Kommandoworte. Gleich darauf erschienen mehrere Leute in der landesüblichen Arbeitertracht, einer blauleinenen Kittelschürze, in unserem Abteil und forderten uns mit erhobenen Pistolen auf, mit unserem Handgepäck nach draußen zu kommen.



Links oben: Auf dem Wege zu den Pyramiden. Befestigte Mauer mit Beobachtungsturm, von den Azteken errichtet. — Links unten: Blumenverkäufer auf einer Station der Bahn Mexiko City—Teotihuacan. — Mitte oben: Mondpyramide. — Mitte: Die berühmte Drachenkopf-Treppe. Mitte unten: Die Sonnenpyramide. — Im Vordergrund die Zuschauersitze einer Freilichtbühne. — Rechts oben: Eingeborne aus Teotihuacan. — Rechts Mitte: Landschaft bei den Pyramiden. — Rechts unten: Terrassen der Opfertempel.

Sämtliche Passagiere mußten neben dem Schienenstrang in Reih und Glied Aufstellung nehmen, wo einer nach dem andern um seine wertbeständigen Besitztümer erleichtert wurde. Der Ueberfall war im übrigen gänzlich unblutig verlaufen, da sich angesichts der Uebermacht niemand zur Wehr gesetzt hatte. Die Ausplünderung vollzog sich unter den üblichen mexikanischen Höflichkeitsformeln.

„Würden Sie die Güte haben, uns Ihr Geld und Ihre Wertsachen anzuvertrauen?"

„Como no", entgegnete ich ebenso freundlich, „aber natürlich". Damit übergab ich dem Banditen, dessen Gruppe ich zugeteilt war, mit säuerlichem Lächeln meine Armbanduhr und begann, ihm neunzehn Pesos und dreißig Centavos in die Hand zu zählen. Eine liebevolle Leibesvisitation, die ergebnislos verlief, beendete die anmutigen Formalitäten.

Während das Gros der Bande die in der Nähe befindlichen Maultiere heranholte, um die geraubten Gepäckstücke zu verladen, ritt der Anführer, gefolgt von einigen finsteren Kerlen mit breiten Strohhüten, noch einmal die „Front" ab. Als er mich erblickte, hielt er sein Pferd an und fragte mich, welcher Nationalität ich sei. Ich zog meinen Reisepaß hervor, um mich als Deutscher zu legitimieren. Die Wirkung war überraschend.

„Wo ist Ihr Handgepäck?" erkundigte sich der Caballero zuvorkommend.

„In Veracruz, mi capitán", entgegnete ich artig. „Dort war bereits einer Ihrer Landsleute so freundlich, mich der Sorge um dieses lästige Stück Möbel zu entheben."

„Was hat man Ihnen hier abgenommen?"

„Oh, nicht der Rede wert. Lumpige zwanzig Pesos und meine Armbanduhr."

„Pedro!!"

Pedro war anscheinend der Adjutant. Er erhielt den Auftrag, mir unverzüglich die entgangene Uhr und zwanzig Pesos auszuhändigen. Es war dies wohl das eklatanteste und kurioseste Beispiel mexikanischer Deutschfreundlichkeit, das mir im Lande der Azteken je begegnet ist.

Heinz Erich Platte.

Lippe-Land

Bemerkungen

Der Landtag soll sich, so wurde gestern berichtet, am Sonnabend dieser Woche zu einer öffentlichen Sitzung versammeln. Wir können hinzufügen, daß er sich mit Vorlagen des Landespräsidiums betr. Dörentrup und Auswirkungen des Domanialprozesses beschäftigen wird. Was Dörentrup anlangt, so ist aus den Verhandlungen der Gesellschafterversammlung bekannt geworden, daß eine finanzielle Sanierung für notwendig gehalten wird. Die Zustimmung des Landtages zu dieser Sanierung ist verfassungsmäßig erforderlich.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Domanialprozesses wissen wir nur, daß gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Celle von beiden Parteien — Land und Fürstenhaus — bei dem Reichsgericht Revision eingelegt worden ist. Der in der Celler Urteilsbegründung gegebene Rat, daß sich beide Teile an den Verhandlungstisch setzen und einen Vergleich schließen möchten, ist also bislang nicht befolgt worden. Vielleicht soll ein solcher Vergleich jetzt angebahnt werden.

*

Im lippischen Holzgewerbe scheinen sich neue Lohnkämpfe entwickeln zu sollen. Seit längerer Zeit besteht ein sogenannter tarifloser Zustand. Damit sind die Gewerkschaften nicht einverstanden. Sie sind der Meinung, daß sich die derzeitige bessere Beschäftigungslage der Holzindustrie bestens dazu eigne, einen neuen und besseren Lohntarif zu erringen. Die Annahme der Gewerkschaften scheint aber nur bedingt richtig zu sein. Wir hören nämlich, daß ein nicht unbedeutendes Unternehmen der Möbelindustrie die Stillegung des Betriebes angezeigt hat, und daß auch andere Fabriken nur noch mit einer kürzeren Dauer der heutigen Beschäftigungslage rechnen. Im Hinblick auf die allgemeine gefährliche Lage der heimischen Wirtschaft würde ein Konflikt im Holzgewerbe verhängnisvolle Folgen haben. Wir können uns auch nicht denken, daß die Holzarbeiter ihn mitmachen sollten.

*

Die 25prozentige Ratenzahlung der Beamtengehälter in Lippe hat bekanntlich in auswärtigen Blättern zu allerlei Kombinationen über besondere Schwierigkeiten der lippischen Landkasse geführt. Die Vermutung der „Tages-Zeitung", wonach jene sensationellen Meldungen nur aus Beamtenkreisen stammen könnten, die ein Interesse daran hätten, die lippische Selbständigkeit aufzugeben, trifft nicht zu. Im übrigen steht Lippe mit diesem Zahlungsmodus nicht allein. Auch der preußische Finanzminister hat zugleich im Namen des preußischen Ministerpräsidenten am 3. Oktober durch einen Runderlaß verfügt, daß den preußischen Beamten von der ihnen für den Monat Oktober noch zustehenden Hälfte ihrer Dienstbezüge, die am 10. d. Mts. fällig ist, nur die Hälfte ausgezahlt wird. Das bedeutet also praktisch, daß die Beamten am 10. Oktober nur ein Viertel ihres Gehalts bekommen werden. Soweit Ueberweisungen der Gehälter in Frage kommen, dürfen diese nicht vor dem 8. Oktober erfolgen. Also Preußen, das größte deutsche Land, tut genau dasselbe wie Lippe. Aber über den kleinen Bruder rümpfen alle Einheitsstaatler die Nase. Man merkt die Absicht und wird verstimmt.

Joë Meyer †

Der Tod des Oerlinghauser Kaufmanns Joë Meyer erinnert uns an die politische Rolle, die der Verstorbene vor einem Menschenalter in der lippischen Heimat gespielt hat. Sich selber im Hintergrunde bewegend, beeinflußte er die Gesamtstellung der damals so bedeutenden Freisinnigen Landespartei um so entschiedener. Für einen Zeitraum, der fast ein Jahrzehnt umfaßte, leider nicht zum Vorteil der allgemeinen liberalen Staatsentwicklung. Joë Meyer verkörperte den Typ des freisinnigen Manchestertums. Das soziale Gedankengut, wie es von Friedrich Naumann und Adolf Stöcker ausging, bekämpfte er in den Reihen des alten Freisinns auf das entschiedenste. Vor allem das Stöckertum, das er über sachliche Berechtigung hinaus mit Antisemitismus identifizierte. Und weil er dem im Jahre 1900 aufkommenden Adolf Neumann-Hofer eine Verbindung mit Stöcker zutraute — wie er dazu gekommen ist, blieb sein Geheimnis —, galt ihm und der aufkommenden sozialliberalen Bewegung der leidenschaftliche Kampf. Er schreckte in diesem Kampf auch nicht davor zurück, politische Aeußerungen aus Neumann-Hoferschen Privatgesprächen öffentlich wiederzugeben, die diesen in schwere Konflikte mit dem Bezirksoffizierkorps brachten und auch sonst schweren politischen Schaden zufügten. Oerlinghausen war damals überhaupt der Sitz der mit allen Mitteln betriebenen freisinnigen Abwehrbewegung, und die Spaltung im freisinnig-demokratischen Lager wurde von dort aus bedauerlich vertieft. Viel zu spät wurde der Schaden dieser Spaltung erkannt. Später hat Joë Meyer in der geeinten Fortschrittlichen Volkspartei des Landes mitgearbeitet, aber sein Einfluß schwand mit der Erstarkung der Sozialdemokratie und mancherlei anderen Gegensätzen lokaler und persönlicher Art. In der demokratischen und in der Staatspartei scheint er in den letzten Jahren keine nennenswerte Rolle mehr gespielt zu haben. Als eine der letzten markanten Persönlichkeiten aus der altlippischen Freisinnsbewegung ist nun auch Joë Meyer ins Grab gesunken.

In Bielefeld:

Schulabbau und Gehaltskürzungen

Bielefeld, 6. Oktober.

Sehr hart von der Notverordnung betroffen wird das Bielefelder Schulwesen. Bei den Bielefelder höheren Schulen sind zum 1. Oktober bereits alle nebenamtlich beschäftigten Kräfte abgebaut worden. Auch einem Teil der Oberschullehrer und -Lehrerinnen ist gekündigt worden. Daneben geht der Abbau der Studienassessoren, die fast restlos ihre Stellungen verlieren, da ihre Zahl verringert wurde. Die Arbeit der abgebauten Lehrkräfte ist auf die verbleibenden verteilt worden. Im Volksschulwesen sind bisher noch keine Veränderungen eingetreten, da hier noch nähere Anweisungen abgewartet werden. Die Situation im gesamten Bielefelder Schulwesen ist noch sehr unübersichtlich; erst die nächsten Wochen werden eine Klärung bringen.

Detmold

— **Ein kleines Schadenfeuer** entstand am Montag mittag auf der Besitzung der Paulinen-Anstalt an der Lemgoer Straße. Beim Teerkochen lief der kochende Teer über und setzte sofort den Zaun in Brand. Durch das tatkräftige Eingreifen von Nachbarn u. Passanten konnte das Feuer, ehe es auf das Gartenhäuschen übergriff, schnell gelöscht werden.

— **Einen schönen Erfolg** errang am Sonntag beim Ausschießen des Wanderpokals der Stadt Gütersloh in Gütersloh der bekannte lippische Meisterschütze Herr Fischer vom Detmolder Schießklub. Der Sieger erzielte mit fünf Schuß freihändig auf der 20er Ringscheibe aus 175 Meter Distanz 87 Ringe. Damit konnte Herr Fischer den wertvollen Pokal bereits zum zweiten Male erringen. Der Pokal muß dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe gewonnen werden, ehe er in den endgültigen Besitz übergeht.

— **Eine Schwerhörige unter einem Auto.** Gestern abend gegen ½7 Uhr ereignete sich an der Ecke Lange- und Bruchmauerstraße ein Verkehrsunfall, der die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Führer eines Kraftwagens wollte von der Langen- in die Bruchmauerstraße einbiegen. Trotzdem er langsam und in jeder Weise vorschriftsmäßig fuhr, konnte eine ältere Dame ihm nicht mehr ausweichen. Sie kam zu Fall und wurde überfahren. Zum Glück hat sie nur leichtere Quetschungen erlitten. Wie sich später herausstellte, ist die Verunglückte schwerhörig. Sie hatte daher das Herannahen des Wagens nicht bemerkt.

— **Die Gesellenprüfung im Polsterergewerbe** bestanden die Lehrlinge Robert Scheering, Fritz Schönlau und Fritz Sand, sämtlich mit dem Prädikat „gut".

— **Ein Hase gefunden!** Aber nicht etwa ein Dachhase, sondern tatsächlich einer von der Sippe Mümmelmanns. Der rechtmäßige Besitzer kann ihn auf dem Fundbüro im Rathause abholen.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19,45 Uhr, wird im ersten Mittwoch-Abonnement Hebbels großes Schauspiel „Judith" mit Katharina Wendt als „Judith" und Ronald Werkentin als „Holofernes" wiederholt. Infolge der zahlreichen Neueinstudierungen und Erstaufführungen der nächsten Wochen ist vorerst eine Wiederholung von „Judith" nicht mehr vorgesehen. Als erste Lustspiel-Neueinstudierung der Winterspielzeit folgt Freitag das unvergeßliche, unvergängliche Lustspiel „Kean, oder Genie und Leidenschaft", das einen Blick hinter die Kulissen des Theaters

Wanderfreunde-Sternwanderung

Die vom Lippischen Verkehrsverbande veranstaltete Sternwanderung findet am Sonntag, dem 11. Oktober, statt. Diese erste Veranstaltung ihrer Art soll alle Wanderfreunde aus Lippe zum Vierenberge bei Schötmar-Salzuflen führen, dem Höhenzuge, der von Lemgo bis Salzuflen sich hinzieht und auf seinem Kamme überraschend schöne Fernsichten in das nördliche Bergland, das mittlere Hügelland und zum Teutoburger Walde gewährt. Treffpunkt aller Teilnehmer am Bismarckturm auf dem Vierenberge um 2.15 Uhr. Es ist dieser Zeitpunkt so gewählt, daß von allen Landesteilen die Teilnahme möglich ist. Die größte Wanderung wird von Lemgo erfolgen. Dazu ist bester Anschluß von Blomberg für den Osten und Südosten des Landes 10 Uhr Postauto nach Lemgo, von Almena für Extertal und lippischer Norden Auto ab 10.30 Uhr nach Lemgo. Von Lemgo gemeinsame Wanderung ab etwa 11.30 Uhr am Marktplatz, an Vierenberg gegen 2.15 Uhr. — Die Wanderfreunde von Hohenhausen und Umgegend wandern gegen 10.45 Uhr ab Hohenhausen über den Bonstapel zum Vierenberge oder schließen sich der Wanderung in Lemgo an. Die Wanderfreunde aus dem Bezirk Oerlinghausen haben Gelegenheit, um 12.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Auto nach Salzuflen zu fahren, wo sie 1.28 Uhr eintreffen. Für Horn, Detmold und den Bezirk Lage und Dörenschlucht ist der Mittagszug der Reichsbahn bis nach Schötmar oder Salzuflen vorzuschlagen, gegen 12.47 Uhr in Salzuflen. Hier beginnt 12.50 Uhr unter Führung von Herrn Bachler eine gemeinsame Wanderung vom Bahnhof zur Hindenburgstraße, Schiefshofstraße, Lange Straße, Markt, Ritterstraße, Wenkenstraße, Parkhotel und von hier ab 1.30 Uhr zum Vierenberge. Fremdenverein Salzuflen Bürgerverein Schötmar und sonstige Wanderfreunde schließen sich an. Nach dem Treffpunkt aller Teilnehmer am Bismarckturm auf dem Vierenberge erfolgt eine gemeinsame Wanderung über Kammweg—Hasenkanzel zum Kurpark Bad Salzuflen, wo eine gemeinsame Kaffeetafel stattfindet. Die Kurverwaltung des Bades hat liebenswürdigerweise allen Teilnehmern freien Zutritt zum Kurpark und zum Militärkonzert gestattet. Wo die örtlichen Stellen Sonderwanderungen zum Bismarckturm auf dem Vierenberge planen, sei ihnen das unbenommen; auch sei betont, daß nicht nur Mitglieder der in Frage kommenden örtlichen Vereine, sondern alle Wanderfreunde zu der Veranstaltung herzlich eingeladen sind.

Weitere ungünstige Entwickelung auf dem kaufmänn. Stellenmarkt

Im Monat September ist auf dem kaufmännischen Stellenmarkt noch keine Beruhigung eingetreten. Der Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft nimmt seinen Fortgang. Betriebseinschränkungen und Stillegungen, vornehmlich im westdeutschen Bezirk, halten unvermindert an. Neue Verschärfung und Schwierigkeiten in Handelskreisen brachte der Sturz des englischen Pfund-Kurses.

Der Bewerberzugang, der wiederum aus fast allen Wirtschaftsgruppen kommt, hat die gleiche Höhe wie im Monat August. Metallindustrie, Textilzweige, Großhandel, Export und Lebensmitteleinzelhandel haben in erster Linie weitere Kündigungen ausgesprochen.

Die Zahl der Besetzungsaufträge hat gegenüber dem Vormonat eine Steigerung erfahren. Verlangt wurde vornehmlich Verkaufspersonal, besonders Fachkräfte aus dem Lebensmitteleinzelhandel und Kontoristen. Erfreulicherweise konnten im September bessere Vermittlungsergebnisse erzielt werden. Die verstärkte Anforderung von Aushilfen läßt erkennen, daß der Personalbedarf allgemein nur sehr vorsichtig und zögernd gedeckt wird.

Die jetzige Lage auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt wird gekennzeichnet durch die für die Stellenvermittlung des DHV. errechnete Andrangsziffer (Bewerber auf eine neugemeldete Stelle) 78,7 im Septbr. 1931 gegenüber 79,2 im August 1931 und 32,5 im September 1930.

— **Aus dem Wehrkreis 6.** Es wurden befördert zu Oberstleutnanten die Majore Mummenthey, Kommandeur des 2. Bataillons des 17. Infanterie-Regiments in Göttingen, und Fehn bei der Kavallerieschule; zu Majoren die Hauptleute Stempel bei der Kommandantur Hannover und Körner im 6. Artillerie-Regiment; zum Hauptmann Oberleutnant Schurmann im 18. Infanterie-Regiment; zu Oberleutnanten die Leutnante Woltersdorf im 16. Infanterie-Regiment und Hollinde im 18. Infanterie-Regiment; zum Leutnant der Oberfähnrich von Oppen im 17. Infanterie-Regiment; zum Oberarzt Assistenzarzt Selle in der 6. Sanitätsabteilung und zum Generaloberveterinär der Oberstabsveterinär Dr. Dückerhoff beim 18. Infanterie-Regiment.

„Rund um die Dörenschlucht"

Lage, 6. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft „Rund um die Dörenschlucht" hielt eine außerordentliche Tagung im Deutschen Hause (Hotel Schuster) ab. Vertreter der angeschlossenen Verkehrsvereine und des Lipp. Verkehrsverbandes waren vertreten. Herr Schulrat Schwanold-Detmold war leider verhindert, seinen Vortrag über die Ausgrabungen an den Rethlager Quellen zu halten. Der Vorsitzende erteilte daher zunächst Herrn Heidbrink-Lage das Wort zu seinem Lichtbildervortrage, worin besonders Lage und sein Hinterland, aber auch schöne Aufnahmen des Teutoburger Waldes und des lippischen Berglandes Berücksichtigung fanden. Herr Stadtbaumeister Graf-Lage hielt einen ausführlichen Vortrag über die Gründung des Heimatmuseums Lage, der allgemeine Zustimmung fand. Herr Stadtrat Grotebrune ergänzte die Ausführungen durch Darlegungen über seine eigene Heimatsammlung. Die Herausgabe eines Faltblattes „Rund um die Dörenschlucht" wurde grundsätzlich beschlossen. Ein Vertreter der Turngemeinde Lage erörterte die Möglichkeit, auf den kahlen Heidehügeln bei Hörste-Stapelage Rodel- und Skisport zu betreiben und schlug eine örtliche Besichtigung mit Sachverständigen vor. Für die Arbeiten innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Dörenschlucht wurden neben den Herren Heinemann-Hörste und Sparkassendirektor Schierholz-Lage noch die Beigeordneten Stadtbaumeister Graf-Lage und Oberlehrer Horstbrink-Breitenheide hinzugewählt. Erst in vorgerückter Stunde konnte die arbeitsreiche Tagung geschlossen werden. [19

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

ist in Buchform zum Preise von 4 Mark zu beziehen durch die Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung.

Sie konnten zusammen nicht kommen ....

Die Handelskammerverschmelzung Bielefeld-Minden

Bad Oeynhausen, 6. Oktober.

Die Verschmelzung der Handelskammern Bielefeld und Minden, die vom preußischen Handelsminister angeregt war, beschäftigte gestern im Kurhaus zu Bad Oeynhausen einen Zwölferausschuß in einer fast dreistündigen Sitzung.

Für die Besprechung lag eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung vor. Die Gesamtheit der zu erörternden Fragen wurde aber nicht beraten, sondern gleich die wichtigsten Punkte herausgegriffen. Maßgebend für die Stellungnahme der beiden Parteien waren die Beschlüsse der Vollversammlung ihrer Kammern. Bielefeld billigte darin die Zusammenlegung. Minden bekundete das Interesse an der Erhaltung seiner Kammer.

In einer offiziellen Erklärung über die gestrige Besprechung heißt es u. a.: „. . . daß ein Einvernehmen in wesentlichen Fragen trotz beiderseitigem guten Willen noch nicht erreicht werden konnte." Die Vollversammlungen der beiden Kammern werden nun getrennt wegen der Zusammenlegungsfrage erneut zusammentreten, die Berichte ihrer Kommissionsmitglieder entgegennehmen und über den gesamten Fragenkomplex (also auch über die nicht im Ausschuß erörterten Punkte) beschließen. Ein neues Zusammentreten des jetzigen Ausschusses nach den Vollversammlungen ist dagegen nicht vereinbart.

Da bei einer Verschmelzung wahrscheinlich Bielefeld der Sitz der vereinigten Handelskammer werden würde, ist damit zu rechnen, daß sich innerhalb der Mindener Kammer starke Kräfte gegen eine Verschmelzung aussprechen werden, doch wird die Vereinigung durch Uebereinkommen als nicht aussichtslos bezeichnet. Käme keine Einigung zustande, dann wäre abzuwarten, ob die Zusammenlegung nicht vom Minister verfügt wird.

Sparen heißt nicht verzichten!

Eine alte Weisheit.- Dazu ein modernes Beispiel:

Sie sparen mit Weber's durch richtige Auswertung der Bohne — verzichten aber nicht auf den Genuß der gewohnten Tasse guten Kaffees! — Probieren!

Das echte blau-weiße

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 7. und 8. Oktober.

Südliche bis südwestliche, mäßige Winde. Wechselnd bewölkt, einzelne leichte Niederschläge. In Aufheiterungsgebieten Frühnebel.

*

Witterungsübersicht vom 6. Oktober 1931.

Dem gestern vor Island liegenden Tiefdruckgebiet, das rasch nach dem Weißen Meer gezogen ist, ist bereits ein neues Tief nachgefolgt. Die im Bereich eines Ausläufers des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes eingetretene Aufheiterung wird nicht von langer Dauer sein. Ein Regengebiet erscheint bereits wieder über Nordengland; es wird uns allerdings nicht wesentlich beeinflussen, dagegen ist durch starken Druckfall über Südengland und Nordfrankreich die Bildung eines Ausläufers angedeutet, der auch unserem Gebiet einzelne, wenn auch meist leichte Niederschläge bringen wird. Da die herbstliche Zyklonentätigkeit in vollem Gange ist, wird in der nächsten Zeit nicht mit einer beständigen Schönwetterlage zu rechnen sein.

*

8. 10. Sonnenaufgang: 6.11 Uhr,
Sonnenuntergang: 17.24 „

---

betriebes vor 100 Jahren gewährt. In der Titelrolle, einer Paraderolle größten Formates, Ronald Werkentin. Auch heute ist es noch nicht zu spät, zu abonnieren, da die erste Mittwoch-Abonnentsvorstellung heute ist und sehr gute Plätze noch frei sind. Schon für 24 Mk., zahlbar in 4 Raten zu 6 Mk., erhält man ein Abonnement mit 24 Vorstellungen. Bitte, abonnieren Sie!

— **Bildungsverein.** Am Donnerstag, dem 15. Okt., findet nun das erste der diesjährigen Abonnements-Konzerte statt. Frau Prof. Lula Mysz-Gmeiner, der bekannten Liedersängerin, ist der erste Abend vorbehalten. Die Einrichtung dieser Konzerte ist seit mehreren Jahren eine Gepflogenheit des Bildungsvereins, um auch dem hiesigen Publikum Größen von Weltruf bekannt werden zu lassen. Vorbedingung ist nun natürlich, daß das kunstliebende Publikum diese Maßnahmen weitestgehend unterstützt, da sonst die weitere Abhaltung ähnlicher Veranstaltungen ernstlich in Frage gestellt ist. Die Garantien, die ein Abonnement bringen muß, um solche Konzerte durchführen zu können, sind noch nicht gegeben, da die Einzeichnungen noch außerordentlich schwach erfolgt sind. Wenn auch die Zeiten ernst sind und zu Sparmaßnahmen mehr denn je gegriffen wird, muß doch alles versucht werden, um hohe Güter der Kultur uns zu erhalten. Diese will der Bildungsverein mit seinen Vorträgen und Konzerten ganz uneigennützig pflegen. Er ruft dazu alle zur Hilfe auf, die dazu bereit sind.

— **Auf dem Fundbüro Zimmer 14 des Rathauses** sind folgende Gegenstände als gefunden gemeldet: Gefunden: Strickzeug, Deckchen, Brille, Damenschirm, Geldbörse, Lodenmantel, heller und dunkler Stoff, Aktentasche. Verloren sind: Aktentasche, Geldbörse, Armband, Ring, Brillentasche.

Bad Salzuflen

— **Silberne Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Schuhmachermeister Heinrich Altehaus und Frau Minna geb. Weber, Am Markt Nr. 7. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

— **Nothilfe.** Die Leser seien auf den Aufruf der Nothilfe im Anzeigenteil aufmerksam gemacht. Niemand, der sehend durch unsere Zeit geht, kann daran zweifeln, daß der kommende Winter für eine große Zahl unserer Volksgenossen unerträglich schwer werden wird. Ein Zusammenbruch unserer Volkskraft kann nur vermieden werden, wenn jeder freudig und nach dem Maß seiner Kraft hilft. Keiner darf den andern das Helfen und Geben überlassen mit der Selbstbeschwichtigung, daß man ja selber den Druck der Not fühle und sich aufs äußerste einschränken müsse. Darum frage jeder sein Herz, wieviel kann und muß ich geben. Es werden demnächst Mitglieder der hiesigen Wohlfahrtsvereine die Sammlung ausführen, deren Ertrag ausschließlich den Bürgern unserer Stadt zugute kommt. Jeder tue das Seine, den Sammlerinnen ihren Dienst am Volkswohl nicht zu erschweren.

— **Er ist wieder da!** Nämlich der Verkehrsturm an der Ecke der Langen Straße und Steege, beim Haupteingang des Postgebäudes, und es ist gut, daß der beliebte Unfug des Kurvenschneidens, wie man ihn gerade dort während der Zwischenzeit beobachten konnte, nunmehr wieder ein Ende hat. Ob freilich dieser Turm all den auf ihn eindringenden Stürmen auf die Dauer standhalten wird, ist eine zweite Frage, denn namentlich abends fällt er wegen der Dunkelheit nicht genügend auf und kann deshalb sehr leicht überfahren und umgefahren werden. Wie wir schon anregten, wäre es besser, ein derartig wichtiges Verkehrszeichen nachts mit einem geeigneten Lichtsignal zu versehen, damit es ohne Schwierigkeit schon von weitem deutlich erkennbar ist. Vorläufig kann man nichts dagegen haben, daß die Standfestigkeit dieses Verkehrsregiers nicht allzugroß ist, und daß er bei Zusammenstößen eine mustergültig höfliche Nachgiebigkeit besitzt.

Schötmar

— **Der Streit geschlichtet!** Überraschend schnell ist die Stadtverwaltung unserer Auffassung beigetreten, die wir in unserer gestrigen Ausgabe in dem Konflikt mit der Firma Rönn, Haarmann & Co. dargetan haben. Die Firma hat nunmehr „freie Fahrt" erhalten. Erfreulich ist, daß diese an sich peinliche Geschichte keinen „tragischen" Abschluß erhalten hat. Die Belegschaft einschließlich der vorübergehend beschäftigten Bauarbeiter haben die Arbeit bereits am Dienstag wieder aufgenommen. — Abschließend hierzu muß jedoch der genaue Kenner des Streits zwischen dem Stadtrat und der Firma über das mehr als eigenartige Verhalten des Stadtrats erstaunen. Die Firma Rönn, Haarmann & Co. hat bereits mit Schreiben vom 15. September den Stadtrat um Aufhebung des umstrittenen Verbots ersucht mit der Zusicherung, daß sie jederzeit bereit wäre, bei notwendigen Instandsetzungen zu den Unkosten beizutragen. Schon auf diese Zusicherung hin hätte die Stadt das Verbot hinsichtlich der Gewichtsbeschränkung aufheben müssen. Denn die jetzige Einigungsbasis hat nichts anderes ergeben, als das, was die Firma bereits in dem genannten Schreiben drei Wochen früher zugestanden hat. [27

Lage

— **Der Aufstieg eines Begabten.** Herr Möbelfabrikant H. Riekehof, der Gründer der Lageschen Möbelindustrie, konnte am letzten Sonntag sein 50-jähriges Berufsjubiläum begehen. In aller Rüstigkeit konnte unser verdienstvoller Mitbürger diesen Tag feiern. Nach lehrreichen Wanderjahren eröffnete er zunächst eine kleine Bau- und Möbeltischlerei. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Unternehmen aus bescheidenen Anfängen derart, daß er nach Verlegung und Neubau um die Jahrhundertwende bereits hundert Leuten Arbeit und Brot gab. Die aufsteigende Entwicklung des Werkes brachte es mit sich, daß die Fabrikgebäude von Jahr zu Jahr vergrößert wurden und heute gehört die Firma H. Riekehof zu den führenden Möbelfabriken der weiteren Umgegend. Inmitten dieses großen Unternehmens steht auch heute noch der Jubilar als Seniorchef der Firma mit unermüdlicher Schaffenskraft. Rationalisierung und Technisierung wurde auch in der heutigen modernen Möbelwerkstatt durchgeführt. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten studierte er als 60jähriger noch die Geschäftspraktiken. Die Eindrücke und Erfahrungen, die die Vereinigten Staaten von Amerika auf der Studienreise boten, haben manche Anregung gegeben, die im Betriebe Verwendung fanden. Der rastlos Schaffende stand auch im öffentlichen Leben unserer Stadt und des Landes. Als Stadtverordneter war er mit seinem stark ausgeprägten Gerechtigkeitssinn Lage ein treuer Stadtvater. Als Mitbegründer der Gewerbebank in Lage hat H. Riekehof vieles für Handel und Gewerbe erreicht. In der Ortskrankenkasse, im Kirchenvorstand u. a. hat der Jubilar segensreich gewirkt; der Lippische Arbeitgeberbund wählte das beliebte Mitglied zum ersten Vorsitzenden. Bei der Fülle von Aemtern, bei dieser Fülle von Arbeit versteht man so recht, was Fabrikant H. Riekehof der Stadt Lage und der Allgemeinheit war und ist. — Wir wünschen dem um die Förderung der Handwerksinteressen hochverdienten Mitbürger, daß ihm Gesundheit und geistige Frische noch lange Jahre erhalten bleiben möchten! [23

— **Der Münzfernsprecher im Wartesaal 3. Klasse** des hiesigen Bahnhofes war bisher nur für Gespräche im Ortsverkehr eingerichtet. Anstelle des vorhandenen Münzfernsprechers ist nunmehr ein solcher neuerer Art eingebaut worden, mit dem außer Ortsgesprächen auch sämtliche Ferngespräche geführt werden können. Alles nähere ist aus der in der Fernsprechzelle ausgehängten Benutzungsanweisung zu ersehen. [23

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Werkmeister Heinrich Lehmeier, Obere Str. Dem geschätzten Ehepaare herzlichen Glückwunsch! [23

— **40 Jahre treue Dienste** im Hause Carl Henneberg leistete Frau Witwe Auguste Gronemeier, Schulstraße. Der Vaterländische Frauenverein verlieh der bekannten fleißigen Mitbürgerin die Ehrenbrosche mit Urkunde. Möge Frau Gronemeier in weiterer Frische noch lange unter uns weilen! [23

Horn

— **Jungdeutscher Orden.** Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Führerinnen der Jungdeutschen Schwesternschaften der Ballei Lippe zu einer jungdeutschen Schulung im Hotel zur Post. Danach gelangte die Winterarbeit zur Besprechung, welche in diesem Winter, je nach den örtlichen Verhältnissen, vorsieht, daß die Schwestern sich für die Winterhilfe mit einsetzen. Zum Sonntagabend hatte die Jungdeutsche Schwesternschaft zu einem Familienabend eingeladen. Alt und jung war der Einladung gefolgt, und schon der erste Teil des Programms erweckte durch die zu Gehör gebrachten Gedichte, durch die die Not der Zeit zeichnenden Worte einer Ansprache, die Stimmung für die Aufführung: Blondelin der Spielmann. Jeder Mitspielende gab sein Bestes, das zeigte der starke Beifall nach jedem Akt. Den schönsten Dank aber bewiesen die zahlreichen Zuhörer den Spielern durch die Aufmerksamkeit, mit welcher sie der Sage von deutscher Liebe und Treue lauschten. Besonderes Interesse bekundeten die Gäste des Abends für die ersten ausgestellten Puppen in altlipp. Trachten, die von den Schwestern angekleidet worden sind, und derer noch viele im Entstehen sind. Da sah man den Hexenbürgermeister, die Hexe, den Büttel aus Lemgos alten Tagen neben der Hornschen Bürgerin und dem Lippischen Soldaten stehen. Es war erfreuend, wie neben den Aelteren die Jugend Freude an diesem Werk von kultureller Bedeutung hatte, das noch im Werden begriffen ist. Den Jungdeutschen Schwestern und Brüdern wurde wärmster Dank und große Anerkennung zuteil für die Art der Ausgestaltung dieses Familienabends.

— **Wohin des Wegs?** So fragt sich so mancher Kraftfahrzeugführer oder Radfahrer, wenn er auf der Steinheimer Straße die Eisenbahnschienen passiert hat. Früher wies an der Wegekreuzung ein Wegweiser darauf hin, daß links der Weg nach Steinheim führt und zur rechten Hand man nach Heesten, Bergheim, Vinsebeck usw. oder nach Bellenberg gelangen kann. Seit etwa 2 Jahren ist dieser Wegweiser jedoch verschwunden, und darum ist es in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß die Anwohner in ihrer Nachtruhe gestört und um Rat gefragt wurden. Hoffentlich bringt hier die zuständige Wegebehörde recht bald die für den Kraftfahrzeugverkehr vorgeschriebenen Richtungs- und Verkehrsschilder an. — Die Begradigung der unübersichtlichen Straßenkurve nach Steinheim soll voraussichtlich noch im Winter als Notstandsarbeit durchgeführt werden. Zur Hebung der allgemeinen Verkehrssicherheit ist dieses sehr zu begrüßen. [14

— **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** begeht heute Herr Postmeister Keunecke. In gewissenhafter und korrekter Weise hat Herr Keunecke bisher seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet und sich die volle Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde erworben. Seinen Mitarbeitern war er stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, er erfreut sich in diesen Kreisen daher auch allgemeiner Wertschätzung. Aber auch in der übrigen Bevölkerung genießt Herr Postmeister Keunecke wegen seiner Freundlichkeit und seines zuvorkommenden Wesens das beste Ansehen. Soweit es möglich war, hat er die Wünsche des Publikums mit den dienstlichen Interessen in Einklang zu bringen versucht, und damit zugleich der Bevölkerung und der Reichspost in bester Weise gedient. Für die Hebung des Fremdenverkehrs hat Herr Keunecke gern mitgewirkt und dadurch anerkannt, daß gesteigerter Fremdenverkehr auch dem postalischen Interesse förderlich ist. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre bei bester Gesundheit seines Amtes zu walten. Das sei auch zugleich für seine freundliche Gattin unser Glückwunsch zu seinem heutigen Ehrentage. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Gründung eines Hausfrauenbundes.** Gestern abend fand im Hotel Losch eine Besprechung zwecks Gründung eines Hausfrauenvereins in Lemgo statt. Die Rednerin, Frau Warlich-Kassel, hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Hausfrau, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft". Sie hob zunächst die Wichtigkeit des Zusammenschlusses aller deutschen Hausfrauen hervor und stellte dann die Anerkennung der hausfraulichen Tätigkeit als Beruf in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Neben einer pflichtmäßigen Ausbildung der weiblichen Jugend müsse man auf die Preisgestaltung der Herstellung der zum Haushalt benötigten Gegenstände Einfluß zu gewinnen suchen. Ausgangs ihres Referates warb die Rednerin für die Gründung eines Hausfrauenbundes in Lemgo. Sie erteilte dann Frau General Werner-Detmold das Wort, die sich ausführlich über die Tätigkeit des Hausfrauenvereins Detmold verbreitete. Einstimmig wurde beschlossen, auch in der Alten Hansestadt einen Verein der Hausfrauen zu gründen. Frau Dechantin von Reden wurde zur vorläufigen Vorsitzenden bestimmt. Die Wahl des Gesamtvorstandes soll einer für später einzuberufenden Gründungsversammlung vorbehalten bleiben. [59

— **Der Geflügelzuchtverein Lemgo** hielt am Montag abend im Lokal Brockmeier seine Monatsversammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, sich an der am 14. und 15. November in Schötmar stattfindenden Geflügelausstellung zu beteiligen. Nach Durchsprache der Ausstellungsbestimmungen besichtigte man noch verschiedene Arten von Geflügel. [59

— **Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am Freitag abend 8 Uhr im Rathaussitzungssaal statt. Die Tagesordnung weist folgende Beratungspunkte auf: 1. Verkauf eines Bauplatzes auf dem Müdenkamp an Ingenieur Herke in Neuenkamp; 2. Straßenbenennungen; 3. Umgemeindung eines Stückes des Braker Sportplatzes auf dem Walkenfeld; 4. Zusammenlegung von Dörentrupanteilen.

— **Im Silberkranz.** Herr und Frau Sparkassendirektor Baedecker, Kastanienwall, feierten das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Die Eheleute Malermeister Karl Plaß, Rampendahl, können heute ebenfalls die 25jährige Wiederkehr ihres Hochzeitstages begehen.

— **Die Sängergruppe Lemgo** bittet alle Damen und Herren, die bei dem ersten Konzert mitwirkten, zu einer weiteren Probe für das Kirchenkonzert sich heute abend 8,30 Uhr im Schützenhause einzufinden und die Noten „Heilig, heilig", „Wohin soll ich mich wenden" und „Der Herr ist meine Zuversicht" mitzubringen.

— **Sachwertsammlung des Jungdeutschen Ordens.** Wie im vorigen Jahre, wird der Jungdeusche Orden auch jetzt wieder eine Sachwertsammlung veranstalten. Die Bürgerschaft wird gebeten, unbenutzte Kleidungs- und Wäschestücke, Geld oder Lebensmittel bereitzuhalten, damit sie durch Sammler abgeholt werden können. Auch nehmen Gaben gerne entgegen: Großmeister Lewecke, Breite Str., Frau Baurat Deichmann, Leopoldstr., und Herr Maurer Thoren, Freier Hof. Die Verteilung an die Armen der Stadt geschieht ohne Rücksicht auf Partei und Konfession.

— **Verlegung des Oktoberfestes.** Wie bereits berichtet, sollte das diesjährige Oktoberfest am 10. und 11. Oktober im Schützenhause gefeiert werden. Mit Rücksicht auf die DT.-Bezirkswanderung am 11. Oktober und auf eine andere Veranstaltung in Lemgo ist das Oktoberfest auf den 17. und 18. Oktober verschoben worden. Es verspricht auch in diesem Jahre zu einem gesellschaftlichen Ereignis zu werden. Die Festvorbereitungen sind schon seit Wochen im Gange.

— **Der Bund Königin Luise** hält heute abend 8,30 Uhr im Restaurant B. Mayr seine Pflichtversammlung ab. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung steht zur Beratung die Beteiligung an der Winternothilfe für die Erwerbslosen und Armen der Alten Hansestadt.

Barntrup

— **Seinen 82. Geburtstag** feiert heute Herr Landwirt Hermann Watermeier. In seinen jungen Jahren hat der Greis im Kriege von 1870/71 den Waffenrock getragen. Heute ist er, dem viele preußische und lippische Ehrenabzeichen zuteil wurden, das älteste Mitglied des Kriegervereins, an dessen Zusammenkünften er noch immer teilnimmt. Seine hohe, kaum gebeugte Gestalt fällt dann zwischen den Kriegern einer jüngeren Generation auf. Noch täglich beschäftigt er sich auf dem Lande und verfolgt mit Interesse die „hohe" Politik. Wir wünschen dem Veteran einen glücklichen Lebensabend!

Blomberg

— **Städtische Wohlfahrt.** Vom hiesigen Wohlfahrtsamt beziehen zurzeit folgende Gruppen Unterstützung: 20 Sozialrentner, 12 Kleinrentner, 50 sonstige Hilfsbedürftige, 17 Wohlfahrtserwerbslose. Der Kriegsbeschädigtenfürsorge unterstehen: 12 Schwerkriegsbeschädigte, 26 Kriegerwitwen, 41 Kriegerwaisen, 20 Elternteile, 4 Elternpaarteile, sowie zwei Empfänger von Witwenbeihilfen. [8

— **Vorsicht auch bei kleinen Verletzungen!** Vor einiger Zeit verletzte sich eine Landwirtsfrau bei Arbeiten auf dem Felde durch den Stich an einer Diestel. Trotzdem die kleine Wunde heftig schmerzte, schenkte man ihr weiter keine Bedeutung. Im Laufe der Wochen stellte sich jedoch heraus, daß sich die Frau eine Infektion zugezogen hatte, die eine Amputation des Zeigefingers erforderte. [8

— **Aus den Vereinen.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein in der Turnhalle seinen diesjährigen Theaterabend, der sehr gut besucht war. Der von den Mitgliedern aufgeführte Dreiakter „Wildfang", unter Mitwirkung der Damen Fräulein Wahle, Dülm und Schmidt, brachte einen durchschlagenden Lacherfolg. Desgleichen fand der Einakter „Hilfe, 'ne Maus!" starken Beifall. Die Leistungen sämtlicher Spieler müssen sehr anerkannt werden, da jeder bestrebt war, sein Bestes zu geben. Jeder der Theaterbesucher dürfte vollkommen auf seine Kosten gekommen sein. [8

— **Schlechte Straße.** Blombergs Straßen sind vorbildlich in Ordnung. Eine Ausnahme bildet nur der Teil Hagenstraße bis Neuetorstraße. Hier befinden sich Schlaglöcher auf Schlaglöcher. Für Radfahrer ist die Straße fast nicht mehr befahrbar. Verschiedene kleinere Unfälle haben dies bewiesen. Weiter betrachten sich Anwohner der rechten Straßenseite insofern zurückgesetzt, als hier die Platten zum Bürgersteig fehlen. Sollte es nicht möglich sein, daß man anschließend an die Arbeiten der Hohenrenne den einen Teil der Hagenstraße einschl. des Bürgersteiges vornimmt? [8

— **Die Kanalisation kommt!** So hat es nämlich der Stadtrat beschlossen. Trotz des augenblicklichen Geldmangels will man es wagen, die Kosten auf sich zu nehmen, da einmal eine hygienische Einrichtung geschaffen wird und die Arbeitslosen Beschäftigung finden. Die Neubauten sind in der Diekmannstraße (124 m), am Lehmbrink (411 m) und in der Schieder Straße vorgesehen. Es besteht die Möglichkeit, daß bei diesen Arbeiten bis zu 40 Mann eingestellt werden. Im Interesse der Erwerbslosen ist der Entschluß des Stadtrats zu begrüßen. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 6. Okt. Ein Einbruch ist bei dem früheren Ziegelmeister Disse verübt worden. Bisher unbekannte Täter brachen in seinen Keller ein und entwandten etwa 1½ Zentner Kartoffeln. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter erbittet die Gendarmerie in Hiddesen.

Heidenoldendorf, 6. Okt. Eine Rüpelei haben sich wieder einige Einwohner geleistet, die sich nicht an Ordnung gewöhnen können. Sie wissen anscheinend immer noch nicht, wo sich der Ort zum Schuttabladen befindet, denn sonst würden sie doch wohl kaum ihre Abfälle in der Nähe des Marktplatzes mitten auf der Straße abladen. Es wäre zu wünschen, daß ein solches Tun mit Strafe belegt würde. Wer die Übeltäter kennen sollte, bringe sie zur Anzeige! [39

Hiddesen, 7. Okt. Sein 80. Lebensjahr vollendet heute unser Mitbürger Herr Pastor Schmidt. Er entstammt dem Lipperoder Pfarrhause, wuchs in Lemgo St. Johann heran und diente mit seinen reichen Gaben den Gemeinden Salzuflen, Wüsten und Vlotho. Seit über 12 Jahren lebt er bei uns im Ruhestande, eine stille Gelehrtennatur, dessen Lebensabend durch Beschäftigung mit seiner überaus reichhaltigen Bibliothek und mit allen geistigen Strömungen der Gegenwart sowie durch manchen Dienst an der Gemeinde einen schönen Inhalt hat. Der bescheidene Mann verlebt den heutigen Tag außerhalb Hiddesens in der Stille, um sich so allen Ehrungen zu entziehen. Wir wünschen dem verehrten Geburtstagskinde auch weiterhin einen sonnigen Lebensabend.

Wahlhausen, 6. Okt. Aus den Vereinen. Die nächste Uebungsstunde des Gesangvereins am Donnerstag fällt aus. Dafür findet am Sonnabend eine Versammlung bei Gastwirt Schnittger statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung sollte kein Mitglied fehlen.

Eichholz, 6. Okt. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Nothnagel. Dem beliebten, arbeitsamen Paare gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bad Meinberg, 6. Okt. Ihre Gesellenprüfung bestanden vor der Prüfungskommission im Baugewerbe die beim Maurermeister Gustav Bentmann hierselbst ausgebildeten Lehrlinge Wilhelm Meier-Fissenknick und Heinrich Oberkönig-Wehren, beide mit dem Prädikat „gut".

Pivitsheide, 6. Okt. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause statt.

Hagen, 5. Okt. Diebstahl. Dem Kolonatsbesitzer Hüls in Hagen sind fünf schöne junge Rhodeländer Hühner in der vergangenen Nacht abhanden gekommen. Wenn diese Tiere nicht mit anderen Tieren zusammengewesen wären, so könnte man annehmen, daß Raubzeug sie geholt hätte. So liegt doch wohl die Spezialliebhaberei eines Zweibeinigen vor. [55

Waddenhausen, 6. Okt. Den Arbeitskollegen bestohlen. Der Fürsorgezögling Heinrich Ahlers, geb. 31. 12. 12, im Dienst beim Gutsbesitzer Wilhelm Bade hier, hat seinen Mitarbeiter Marburger um 25 Mark bestohlen und ist damit ausgerückt. Dem Bürschchen gebührte eine tüchtige Tracht ungebrannter Asche! [55

Ottenhausen, 5. Okt. Ein Jubilar auf Gut Ottenhausen. 50 Jahre Gespannführer war am 1. Oktober Herr Duft auf dem Ottenhausener Hofe. Es ist eine lange Zeit, 50 Jahre an derselben Arbeitsstätte tätig zu sein. Gleichzeitig ist dies aber auch ein Zeichen treuester Pflichterfüllung und man erkennt daraus das gute Einvernehmen zwischen Gutsherrn und dem Jubilar. Noch heute sieht man Vater Duft täglich morgens auf dem gewohnten Wege zur Molkerei. Wenn die langen Jahre auch nicht ohne Spuren des Alterns vorübergegangen sind, so konnte doch die Schwere der Zeit seine gute Stimmung nicht nehmen. So lange noch das Pfeifchen schmeckt, ist Vater Duft obenauf. Er ist immer ein zufriedener Mensch, und wenn er seine Arbeit hat, ist er in bester Laune. Zu seinem goldenen Jubiläum unseren herzlichsten Glückwunsch. [23

Amt Brake

Leese, 4. Okt. Werbeabend des M.G.V. Am Sonnabend veranstaltete der Männergesangverein Leese einen gut besuchten Werbeabend, der durch die Mitwirkung des M.G.V. Hörstmar eine besondere Note erhielt. Beide Vereine sangen abwechselnd unter der Leitung ihrer tüchtigen Dirigenten Breukmann und Böker-Lemgo Volkslieder und bekannte Männerchöre. Der Vorsitzende des Leeser Vereins hielt eine Ansprache, in der er alle sangeskundigen und sangesfreudigen Herren der Gemeinde aufforderte, dem M.G.V. beizutreten. Mit einem kleinen Tänzchen fand der Werbeabend sein Ende. [59

Matorf, 5. Okt. Dem 1. Stiftungsfest des VfB. Matorf am Sonntag gingen nachmittags zwei Fußballspiele voraus, über die wir eingehend im Sportteil berichten. Der Abend vereinigte den VfB. mit seinen Freunden und Gönnern im Lokal Glösemeier zu Kirchheide, wo bei Konzert und Tanz die Wogen der Fidelitas recht hoch schlugen. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Stölting, hielt Herr Bezirksredakteur Klaßen von der „Landeszeitung" die Festansprache, in der er zunächst auf die Ziele der deutschen Sportbewegung einging. Er beglückwünschte den Verein zu der Gründung des VfB. und ermahnte die Mitglieder und Anwesenden, stets den jungen Verein nach besten Kräften zu unterstützen, damit dem VfB. für die Zukunft ein fußballsportlicher Aufstieg gesichert sei. In das auf den VfB. ausgebrachte Hoch wurde begeistert eingestimmt. Beide Ansprachen wurden beifällig aufgenommen. Das 1. Stiftungsfest wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. [59

Lüdenhausen, 4. Okt. Bautätigkeit. In unserem Dorfe herrschte in diesem Sommer eine verhältnismäßig rege Bautätigkeit. An der Dörentruper Straße ließen der Schneidermeister Fischer ein Wohnhaus und der Schlossermeister Becker ein Wohnhaus nebst Werkstatt aufführen. Der Autohauderer H. Pieper hat sich an der Straße nach Lemgo ein Haus gebaut. Sämtliche Bauten sind so weit fertiggestellt, daß sie in kurzer Zeit bezogen werden können. Außerdem ließ sich der Tischlermeister G. Schauf eine neue Werkstätte für seine Möbeltischlerei errichten mit einem modern eingerichteten Maschinen- und Arbeitsraum. Ferner ist der Kaufmann G. Schauf dabei, für sein Manufakturwarengeschäft eine großzügige Schaufensteranlage zu schaffen. Dank dieser Unternehmungslust waren das Bauhandwerk und seine Nebenzweige ganz gut beschäftigt. Ob aber diese Baulust bei der ernsten Wirtschaftslage noch im nächsten Jahre anhalten wird, ist sehr zu bezweifeln. [60

Alverdissen, 5. Okt. Kriegerverein. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung des Kriegervereins im Vereinslokal Bödeker wurden einige kleinere Anträge erledigt. Der Antrag, ob in diesem Jahre ein Stiftungsfest gefeiert werden soll, wurde bis zur Novemberversammlung des Vereins zurückgestellt.

Linderhofe, 5. Okt. Empfehlenswerte Wanderungen. Die Wälder um Linderhofe prangen jetzt im Herbstschmuck. Gerade jetzt in dieser Zeit sollte der gesundeste Sport, der Wandersport, voll zu seiner Geltung kommen. Die Sternberger Waldungen bieten ein gern aufgesuchtes Wanderziel. Sternberg-Linderhofe ist am besten von der Bahnstation Farmbeck zu erreichen. An Gut Oelentrup vorbei wandert man ausschließlich in prächtigem Hochwald. Jedoch bietet der Weg über Alverdissen (Extertalbahn Barntrup—Alverdissen) und von dort über Hohensonne nach Linderhofe manche landschaftliche Reize, wie sie selten anzutreffen sind. Wer den lippischen Norden besucht, sollte auch die Sternberger Berge nicht vergessen. Wie erhebend ist die Aussicht vom hohen Dörenberg in das weite lippische Land! Die Sternberger Berge sind leicht zu erreichen, ohne weite anstrengenden Fußmärsche. Wer den lippischen Norden und die Sternberger Berge nicht kennt, mag nicht von sich behaupten, daß er sein Lipperland kennt! Man muß — wenn man so sagen darf — in Linderhofe-Sternberg gewesen sein, wenn man von den landschaftlichen Schönheiten des Lipperländchens redet. Gerade in der herbstlichen Zeit bietet der Wald alle Schönheiten, die neue Kraft für den grauen Alltag zu geben imstande sind. Jedwede Wanderung in das schöne Stückchen deutscher Erde um Linderhofe-Sternberg bietet alle Erholung, der man in heutiger Zeit mehr als je bedarf. [54

Almena, 5. Okt. Reges Leben herrscht auf den Kartoffelfeldern. Das Ausgraben „im großen Troppe" ist auch diesmal wieder ein Ereignis, denn alle Neuigkeiten, die in den letzten Jahren geschehen sind oder in der Zukunft vielleicht passieren können, werden durchgesprochen. Wenn das Wetter noch 8 Tage weiterhin gut bleibt, wird die Ernte, die auch hier recht gut ist, im Hause sein. [58

Barenholz, 5. Okt. Die Kartoffelernte ist bald beendet. Die Erträge sind sehr gut. Nicht selten werden auf einer Scheffelsaat 90—100 Zentner geerntet. Leider sind viele Früchte faul oder fleckig. Trotzdem wird man nur von einer guten Ernte sprechen. [61

Amt Blomberg

Großenmarpe, 6. Okt. Der Turnverein feiert am Sonntag sein Stiftungsfest. Die Feier wurde durch ein Spiel der zweiten Handballmannschaft gegen Voßheide eingeleitet, das mit einem 2:2 Unentschieden endete. Das Haupttreffen des Tages war das Fußballspiel SuS. Sommersell und RSV. Waddenhausen, das Waddenhausen mit 5:2 hoch gewann. Besonders gefiel der Torwart Sommersells. Nach den Spielen ging es dann unter den Klängen der Bauleschen Kapelle in den Geesschen Saal. Dort wurden turnerische Darbietungen gezeigt. Zu schnell gingen die Stunden dahin, die sicher lange in aller Gedächtnis bleiben werden. [56

Billerbeck, 6. Okt. Der Dorfbach befindet sich noch immer in einem sehr unordentlichen Zustand. Sollte sich da nicht einmal etwas machen lassen? Und zwar müßte es bald geschehen, damit nicht, wenn in den nächsten Wochen der Norderteich abgelassen wird, Ueberschwemmungen Schaden anrichten. [2

Billerbeck, 6. Okt. Noch ein Sportverein? Wie verlautet, beabsichtigt man hier einen bürgerlichen Sportverein zu gründen. In den nächsten Tagen soll im Gasthof Ernst Stecker die Gründungsversammlung stattfinden. [2

Billerbeck, 5. Okt. Sportplatzweihe. Hier wurde am Sonntag der neue Sportplatz eingeweiht. Die Veranstaltung, die auch gleichzeitig als Sportwerbefest gedacht war, stand unter keinem günstigen Stern, denn einmal hatte der Regen an den Vortagen die Spielfähigkeit des Platzes nicht gerade erhöht, und zum andern wurde das Programm durch das zu späte Antreten oder das Ausbleiben von Mannschaften durchbrochen. Das für den Vormittag vorgesehene Spiel zwischen dem Platzverein und Lothe mußte auf den Nachmittag verschoben werden. Es endete mit einem 4:2-Siege der Billerbecker, die über die größere Durchschlagskraft verfügten. Ein hartes Ringen um einen Vorteil gab es in dem Treffen Blomberg—Asemissen. Bis zur Pause erzielten beide Parteien je ein Tor. Doch zeigte sich Asemissen nach der Halbzeit überlegen und konnte den Torwart der Bergstädter dreimal überwinden, während Blomberg zu keinem Erfolge mehr kam. Der junge Torwart der siegreichen Mannschaft fiel durch ein recht gutes Können auf. Die Spieler wurden durch die Feuchtigkeit des Bodens im Entfalten ihres Könnens gehindert. Das merkte man so recht, als die Handballer aus Ehrentrup und Pivitsheide das Spielfeld betraten, zum größten Teil sich der Schuhe und Strümpfe entledigten und barfuß den Kampf begannen. Bald zeigte sich, daß die Ehrentruper über die bessere Ballbehandlung verfügten. So wurde ihr Sieg nicht in Frage gestellt, den sie schließlich mit 7:4 nach einem Halbzeitergebnis von 4:2 errangen. Die Damenriege Heidenoldendorfs, die im Saal auftreten sollte, hatte telephonisch abgesagt. Es begann im Anschluß an die Kämpfe der Ball, dessen harmonischer Verlauf durch eine kleine Schlägerei unterbrochen wurde, die einige Teilnehmer, die zuviel des Guten genossen hatten, untereinander austrugen. Die Ruhe wurde jedoch bald wieder hergestellt. [2

Elbrinxen, 6. Okt. Ein Herbstmarkt wird auch in diesem Jahre abgehalten. Er ist mit einer Verlosung verbunden. Wie früher, so ist auch diesmal die Gewinnliste sehr umfangreich und umfaßt eine Reihe sehr schöner Gewinne. Der Preis des Loses beträgt nur 1,50 RM. Der Verkauf hat bereits begonnen. Ausgabestellen sind bei Förster Deppe und bei Kaufmann Habenicht eingerichtet. Auf 20 Lose wird ein Freilos zugegeben.

Rischenau, 6. Okt. Beratungsstunde. Am 14. Oktober findet um 2 Uhr in der Schule eine kreisärztliche Beratungsstunde statt.

Eschenbruch, 5. Okt. Das Erntedankfest wurde am vergangenen Sonntag bei Gemeindevorsteher Sprute gefeiert. Der Posaunenchor trug zur Verschönerung der Stunden bei, die sicherlich lange im Gedächtnis aller bleiben werden. [6

Aus den Nachbargebieten

Unter dem D-Zug

Unverletzt davongekommen.

mc. **Münster,** 6. Okt. **Nahe bei Haltern bemerkten Einwohner einen kleinen Jungen auf dem Eisenbahnkörper, während gleichzeitig ein D-Zug mit rasender Geschwindigkeit nahte. Es war unmöglich, das dem Tode geweihte Kind zu retten, da die nächsten Augenzeugen über 100 Meter von diesem entfernt waren. Man sah das Kind noch stürzen, und dann brauste der Zug über den kleinen Körper hinweg. Als man an der Unglücksstelle erschien und glaubte, eine schwer verstümmelte Kindesleiche zu finden, erhob sich der Kleine gesund und munter von den Schienen, zwischen denen er gelegen hatte, während der Zug in seiner ganzen Länge über ihn hinweggegangen war, ohne daß er mit den Rädern in Berührung gekommen wäre.**

*

Beamtenkrankenkasse klagt gegen Stadtverwaltung.

mc. **Bielefeld,** 6. Okt. Vor einiger Zeit hat die Stadtverordnetenversammlung Bielefeld beschlossen, die städtischen Beiträge für die Beamten- und Lehrer-Krankenkasse bei allen Beamten zu streichen, deren Gehalt 300 RM. im Monat übersteigt. Jetzt hat die Beamten- und Lehrer-Krankenkasse eine Klage gegen die Stadt angestrengt, um festzustellen, ob der Beschluß juristisch haltbar ist.

*

Bielefelds Steuern genehmigt.

mc. **Bielefeld,** 6. Okt. Die Steuerbeschlüsse für das Bielefelder Rechnungsjahr 1931 sind vom Bezirksausschuß und vom Oberpräsidenten in der vorgesehenen Höhe genehmigt worden.

*

Minden, 6. Okt. 75 Jahre „Mindener Tageblatt". Das „Mindener Tageblatt", seit seiner Gründung im Besitze der Familie Beuns, feierte sein 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß gab der Verlag eine umfangreiche Jubiläums-Nummer und eine künstlerisch ausgestaltete Festschrift heraus, die vom Werden und Wachsen des Blattes sowie von der Entwicklung der Stadt Minden in den letzten 75 Jahren Kunde geben.

Sieben Jahre arbeitslos

mc. **Münster,** 6. Okt. **Am Gitter des Ludgerus-Brunnens auf dem Domplatz in Münster wurde in der Nacht eine männliche Leiche gefunden. Der Mann hatte sich erhängt. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, doch ersah man aus Aufzeichnungen, die sich bei dem Toten befanden, daß der Unglückliche seit sieben Jahren arbeitslos war und deshalb das Leben nicht mehr ertragen konnte.**

*

Große Handwerkerkundgebung in Osnabrück

mc. **Osnabrück,** 6. Okt. In einer großen, stark besuchten Handwerkerversammlung, die gestern abend im Harmonieklub stattfand, sprach als Hauptredner Reichstagsabg. Zimmermeister Freidel-Hildesheim, indem er eingehend die Forderungen des Handwerks, wie sie sich aus der heutigen kritischen Wirtschaftslage ergeben, begründete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es: Die Notlage des selbständigen Handwerks wächst von Tag zu Tag. Von den rund 2000 Handwerksbetrieben der Stadt Osnabrück stehen hunderte vor dem sicheren Ruin, wenn nicht bald eine wesentliche Entspannung der Wirtschaftslage eintritt. Heute schon fehlen zahlreichen Handwerksmeistern die notwendigsten Mittel zum Lebensunterhalt ihrer Familien. Es müssen daher endlich diejenigen Maßnahmen ergriffen werden, welche zur Besserung der Verhältnisse unbedingt erforderlich sind. Die bisherigen Notverordnungen sichern in keiner Weise eine grundlegende Besserung. Es ist daher ein Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung erforderlich, das unabhängig von jeder Parteipolitik den Weg zu einer gesunden Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik zurückfindet.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Kaffee Mai in Bielefeld. Nach dem Um- und Ausbau ist das Kaffee Mai in Bielefeld immer mehr das Konzertkaffee Bielefelds geworden. Mit seinen modernen Räumen und vorzüglichen Kapellen kann es jeden Vergleich mit den besten Gaststätten der deutschen Großstädte aushalten. Erklärlich, daß es trotz der schlechten Wirtschaftslage immer, und zwar von der besten guten Gesellschaft, sehr gut besucht ist. Die augenblickliche Kapelle Alexander Winter mit dem vorzüglichen Sänger Emmé vom Kaffee Schottenhaml, Berlin, bildet das Tagesgespräch der jungen Großstadt. Ihren Darbietungen zu lauschen, ist ein Genuß, der so bald nicht vergessen wird.

Für die Hausfrau

„Was kann man mit drei Gramm Kaffee machen?" Achten Sie auf Ihr Herz und Ihre Nerven! Diese Mahnung verfolgt uns heute auf Schritt und Tritt. In jeder Zeitung, an jeder Straßenecke, überall und überall der Ruf: „Herz und Nerven", und tatsächlich wenn wir lange genug und recht angestrengt unsere linke Brusthälfte befühlen und belauschen, so stellen wir ein „Herzklopfen" fest. Und je länger und besorgter wir lauschen, um so intensiver wird dieses Klopfen — Bitte, versuchen Sie es selbst. „Herz und Nerven" ruft Ihnen auch Ihr Kolonialwarenhändler zu und Sie wundern sich, wie soviel Sorge um Ihr Wohlergehen nur möglich ist. Und wenn Sie Ihren Kolonialwarenhändler fragen, was der Zweck dieser Mahnung ist, so werden Sie bald erfahren, daß Sie mit Rücksicht auf Herz und Nerven coffeinfreien Kaffee trinken sollen, und er wird Ihnen auch sogleich ein Päckchen zu 100 Gramm anbieten, wofür Sie etwa 60 Pfennig zu zahlen haben so daß also 4 Mark das Pfund kostet. Und dann gehen Sie bitte nachhause und probieren Sie, wieviel Tassen Kaffee Sie daraus bereiten können und vergleichen Sie bitte Geschmack und Aroma. — Trinkt Kaffee mit Coffein ruft Ihnen der Kaffeefachmann zu und Sie dürfen seinem fachmännischen Rat wohl glauben — Sie dürfen ihm glauben, daß er Ihnen nichts anbietet, was Ihrer Gesundheit schadet. Verlassen Sie sich auf den Rat des Kaffeefachmannes, der aus den Ernten aller Weltteile, die Kaffee produzieren, mit viel Mühe und Fleiß das beste aussucht — es sorgfältig bearbeitet und als Kaffee mit Coffein zu einem Preis von durchschnittlich 2,50 M. das ganze Pfund seinen Kunden anbietet, und dieser Fachmann garantiert Ihnen, daß dieser Kaffee mit Coffein ein wirklicher Genuß ist, nach Gutachten erster Wissenschaftlicher und Professoren vollkommen unschädlich — wohlbekömmlich und gesund. Kaffee mit Coffein richtig geröstet und richtig zubereitet fördert die Funktionen des Körpers — pflegt die Gesundheit und regt den Geist wohltätig an, und deshalb achten Sie auf Ihre Gesundheit und auf Ihre Kasse und trinken Sie Kaffee mit Coffein.